

BILDUNG SCHWEIZ

10 | 2008

Krisen und Wege

Wenn Schülerinnen und Schüler «unmöglich» werden
Konfrontation kontra Aggression

Die Tagesschule kommt

Sollen Lehrpersonen Betreuungsfunktionen übernehmen?



OPITEC Hobbyfix

Ihr einzigartiger Partner und Anbieter für
Werken, Technik, Freizeit und Hobby

**Katalog-
Gutschein!**

610

Schreibtisch-Lok

Der fahrbare Untersatz für kleine Büro-
Utensilien wie Büroklammern, Bleistifte,
Kugelschreiber, Füller etc...
Werkpackung komplett mit gebohrten
Rädern und Bauplan.
Länge 150 mm
N° 103.557 ohne Deko, 1 Stück **6,10**



OPITEC bietet Ihnen immer
wieder Anregungen,
Neuheiten und vielfältige
Materialien für Ihre
kreativen Tätigkeiten

So erreichen Sie uns:

OPITEC (Schweiz) AG - H. Pestalozzistrasse 1 - 1707 Freiburg

Tel.: 026 488 3839 - Fax 026 488 3838 - E-Mail: info.ch@opitec.com - Internet: www.opitec.ch

I207_2_SD

Besuchen Sie die Letec an der WORLDDIDAC

Die Education-Highlights an unserem Stand

Halle 1.0, Stand E71

letec



**WORLD
DIDAC
2008**

BASEL
29-31/10/2008

IT für das Bildungswesen.

Alle Apple Produkte ausgestellt

Probieren Sie die aktuellen Apple Geräte aus. Unsere
Berater vor Ort unterstützen Sie gerne bei Ihren Anlie-
gen und beantworten Ihre Fragen.



Multimedia

Audio- und Videobearbeitung, Final Cut,
Logic, Garage Band und Aperture



Hewlett-Packard Cool Tool

HP bietet eine breite Palette an innova-
tiven und robusten High-Tech Produkten
für Schulen zu attraktiven Sonder-
konditionen an. Lassen Sie sich
von unseren HP Spezialisten
über die neuesten Produkte
informieren und probieren Sie
die aktuellen Geräte der
HP Cool Tool-Promotion aus.

2008

Preferred Partner



THE
COMPUTER
'S
PERSONAL
AGAIN.

Wettbewerb: Gewinnen
Sie täglich ein HP Notebook

www.letec.ch/worlddidac
Gratis Eintrittsticket bestellen
Terminvereinbarung mit unseren Projektleitern

Office:mac
Version 2008

Wacom
Stifttablets

HP 2133
Mini-Note-PC

Backup
mit LaCie

Podcasting

Windows
auf dem Mac

CyberClass-
Verwaltung



Die Projekt-
Spezialisten
der Letec sind
anwesend!

Termine:
www.letec.ch/
worlddidac

Guten Schultag!

«Die Krise des Eis ist die Chance des Kükens», sagt der Volksmund. Und auch das chinesische Schriftzeichen für Krise symbolisiert einerseits Gefahr, andererseits Chance. Häufig empfinden wir eine Krise im ersten Moment als Bedrohung, als etwas Negatives, das wir möglichst schnell überwinden wollen. Krisen können aber eine Aufforderung sein, etwas im Leben zu ändern, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen und Neues, Positives entstehen zu lassen, Kraftreserven zu mobilisieren.

Im besten Fall können wir diese Entwicklung rechtzeitig und aktiv steuern, manchmal zwingt uns auch ein Ereignis, eine Krankheit, ein Unfall, ein Schicksalsschlag zu einer Besinnung, zu einem Halt oder zu einer Neuorientierung. Krisen sind nicht nur für die Betroffenen selber eine Herausforderung, sondern oft auch für die Menschen in ihrem engsten Umfeld – nur schwer oder nicht mehr tragbar für die Familie, für die Firma oder für die Schule.



Doris Fischer
Redaktorin

In einer Krise stecken auch Jugendliche, die für die Schule «unmöglich» sind, wie dies im Beitrag Seite 11 geschildert wird. Was tun, wenn verschiedene Kon-

fliktlösungsversuche gescheitert sind? Möglicherweise hilft ein «konfrontatives Gespräch», ein Ansatz, den Fachleute des «Instituts für Konfrontative Pädagogik Schweiz» entwickelt haben (S.15).

Wenn man jedoch berücksichtigt, dass «Problemschüler» Teil einer grösseren Gemeinschaft sind, dann kann eine Auszeit für alle Beteiligten erfolgversprechend sein. Time-out-Schulen, wie diejenige in Rorschach, sollen es den betreffenden Jugendlichen ermöglichen, sich von ihren guten Seiten zu zeigen und ihre Stärken und Fähigkeiten herauszustreichen, mit dem Ziel der Reintegration.

In die gleiche Richtung zielt der von der basellandschaftlichen Regierung vor Kurzem beschlossene «Schulabschluss» von bis zu acht Wochen, gekoppelt mit dem Programm «Time-out», welches den Schülern helfe, «über die Runden zu kommen, ohne schulisch abzuhängen».

Das hat nichts mit «Kuschelpädagogik» und «kumpelhaften Lehrpersonen» zu tun, wie all jene, die nach Zucht und Ordnung in der Schule rufen, kritisieren. Aber viel mit Respekt und dynamischer Auseinandersetzung zwischen Jugendlichen und Erziehenden – eine Anregung, die auch an einer Podiumsveranstaltung in Zürich zum Thema «Kindgerechte Schule» diskutiert wurde (Seite 8).

Beklagen wir also nicht den Bruch des Eis, sondern freuen uns über das neue Lebewesen, das ihm entsteigt!

Inhalt

Aktuell

- 4 Erziehung: Strafen führt nicht zum Ziel
- 7 SVP will «konservative Wende» in der Bildung
- 19 Sollen, können, müssen Lehrpersonen sich in der Tagesbetreuung engagieren?
- 28 Ballonpionier an der WORLDDIDAC

Krisen und Wege

- 11 Wenn Schülerinnen und Schüler «unmöglich» sind: Auszeit als pädagogisches Konzept
- 15 Konfrontative Pädagogik: Hinschauen – Reagieren – Grenzen setzen

Bücher und Medien

- 34 Anders als eine Bank oder eine Schuhfabrik – Personalentwicklung
- 35 Heil durch das Schulchaos

Aus dem LCH

- 25 LCH persönlich
- 26 LCH unterwegs

Reportagen

- 22 Schüler pfeifen auf die Lehrer
- 32 Weissrussisch im Wallis

Rubriken

- 36 Bildungsnetz
- 38 Bildungsmarkt/Bezugsquellen
- 43 Bildungsforum
- 43 Impressum
- 47 Vorschau

Rufnummer

- 47 Nachruf auf die Lieblingsstiefel

Titelbild: Zwei Time-out-Schüler in einer erlebnispädagogischen Intensivwoche begehen ein Schnee-Labyrinth (Bericht Seite 11)

Foto: Andrea Zuffellato, Lehrer, Mitbegründer und -leiter der Time-out-Schule Rorschach

Was, Wann, Wo

Kinderkonferenz

4 Tage Zeit – 50 ideenreiche Kinder – 20 erfahrene LeiterInnen: Das sind die Zutaten der «KiKo 08» vom 12. bis 15. November 2008: Kinder haben Rechte, z.B. das Recht auf freie Meinungsäusserung oder Mitsprache. Daher ist es wichtig, dass ihre Anliegen, Wünsche, Meinungen und Rechte diskutiert und angehört werden. Die Kinderkonferenz ermöglicht dies 50 Kindern und Jugendlichen (von 9- bis 15-jährig) aus der ganzen Schweiz. Info und Anmeldung (bis 20. Oktober) unter www.kinderlobby.ch

Die Kunst des Scheiterns

«Mut zum Risiko – Die hohe Kunst des Scheiterns» ist das Thema einer Tagung für Lehrerinnen und Lehrer vom 1. November 2008 im Casino Kursaal Interlaken. «Menschen können irren, Fehler kann man korrigieren» und «Wege aus dem Fehlerkult, aus Fehlern kreativen Nutzen ziehen» lauten die Titel der Hauptreferate, die durch Ateliers ergänzt werden. Info und Anmeldung (bis 10. Oktober): www.lebe.ch

Menschen bilden

Mit dem Vortrag «Menschen bilden» des Pestalozzifachmannes und erfahrenen Dozenten Arthur Brühlmeier möchte der Verein Privatschulen Aargau einen bildungspolitischen Akzent in die gegenwärtigen Reformbestrebungen setzen. Er findet am 29. Oktober 2008, 20 Uhr, in der Aula des kath. Pfarreizentrums, Bahnhofstr. 25, Lenzburg, statt. Info: www.privatschulen-ag.ch

Die Schweiz der Ingenieure

Auf www.ingenieure-gestalten-die-schweiz.ch öffnet sich den Betrachtern die vielfältige Welt des Ingenieurberufs. Interessierte erfahren, welche Projekte massgeblich von Schweizer Ingenieuren beeinflusst und umgesetzt wurden.

Erziehung: Strafen führt nicht zum Ziel

Der Erziehungsstil der Eltern prägt das Leben der Kinder ebenso wie die soziale und kulturelle Herkunft. Das geht aus dem wissenschaftlichen Bericht «Kindheit und Jugend in der Schweiz» hervor.

Entscheidend für die Entwicklung des jugendlichen Verhaltens und für die Herausbildung der emotionalen, kognitiven und sozialen Kompetenzen ist in erster Linie der Erziehungsstil der Eltern. Die repräsentative Langzeitstudie des Schweizerischen Kinder- und Jugend-surveys «Competence and Context» (Cocon), der Lebensverhältnisse und Lebenserfahrungen von mehr als 3000 Heranwachsenden untersucht, weist nach, dass eine mit Bestrafungen und Sanktionen operierende Erziehung nicht zum gewünschten Ergebnis führt.

Eine eigenständige und gefestigte Persönlichkeit entwickeln gemäss dieser Studie im Gegenteil solche Kinder, deren Eltern einen Erziehungsstil pflegen, der sich durch hohe emotionale und kognitive Qualität auszeichnet, die Entdeckung neuer Lebenswelten unterstützt und die Kinder an Entscheidungen teilhaben lässt. Diese Kinder sind aufmerksamer und weniger aggressiv,

können ihr Verhalten besser kontrollieren und richten es auf das Wohlergehen anderer aus. In der Schweiz wachsen jedoch rund 44 Prozent der Sechsjährigen und 20 Prozent der Fünfzehnjährigen unter strenger Kontrolle auf.

Wie der Bericht nachweist, kann ein gleichgültiger oder nur fordernder, nicht aber fördernder Erziehungsstil bei Jugendlichen zu gesundheitlichen Problemen, vermehrtem Cannabis- und Tabakkonsum sowie der Empfindung führen, das Leben sei sinnlos, was sich in Suizidgedanken und -versuchen äussert. Die negativen Effekte dieses Erziehungsstils sind bei jungen Frauen stärker. Sie leiden häufiger unter körperlichen und psychischen Störungen. pd

Weiter im Text

Franz Schultheis, Pasqualina Perrig-Chiello, Stephan Egger (Hg.): «Kindheit und Jugend in der Schweiz», Beltz Verlag, Basel, Weinheim 2008, 220 Seiten, Fr. 50.90



Archivbild: Tommy Furrer

Ein fordernder, nicht aber fördernder Erziehungsstil führt vor allem bei Mädchen zu körperlichen und seelischen Störungen.

Was, Wann, Wo

Mehrjahrgangsklassen

Was auf den ersten Blick als Lösung für strukturelle Probleme und demografische Entwicklungen aussieht, entpuppt sich auf den zweiten Blick als herausfordernde pädagogische Aufgabe: Unterricht in Mehrjahrgangsklassen erfordert spezifische Didaktik. Das Forum Unterrichtsentwicklung vom 8. November 2008 am Institut für Weiterbildung der PHBern will die Frage aus verschiedenen Perspektiven beleuchten und die Teilnehmenden zu Diskussionen und Reflexion einladen. Info und Anmeldung: <http://forum08-iwb.phbern.ch>

1. Schweizerischer Lateintag

Am 15. November, 10 bis 21 Uhr, findet in Brugg der erste schweizerische Lateintag statt. Er soll die Sprache, ihre kulturelle und gesellschaftliche Bedeutung bekannt machen. Obwohl eine «tote Sprache», lebt Latein in unserem Alltag munter weiter. Ohne Lateinkenntnisse ist zudem der Zugang zur Geschichte enorm erschwert. Eingeladen sind die interessierte Öffentlichkeit sowie Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren. Info und Anmeldung: www.lateintag.ch

Schule und neue Medien

Am 15. November 2008 findet an der Pädagogischen Hochschule Zürich die 11. Jahrestagung «Unterrichten mit neuen Medien» statt. Sie richtet sich an Lehrpersonen und Schulleitungspersonen aller Stufen und weitere Interessierte. Thema: «Web 2.0, Web3.0 – Wo steht die Schule?». Wie arrangieren wir uns mit der Tatsache, dass Kinder und Jugendliche die aktuellen Technologien bedenkenlos nutzen, während viele Erziehungsverantwortliche und Lehrende unzureichend informiert sind oder das Verschwinden einer medienfreien Kindheit beklagen? Tagungsprogramm und Anmeldung: <http://unm.phzh.ch>



hammer

Planen Sie ein Unterrichtsprojekt? Fehlt Ihnen ein mobiles IT-Equipment?

**Wir bieten Ihnen das mobile IT-Equipment
«School out a Box» mit ...**

- einer einstündigen Einführung in die Multimediaprodukte von iLife
- 6 Mac Books mit unterrichtstauglicher Software-Installation
- 2 Digitalkameras, 1 Videokamera und Zubehör

Sie realisieren Ihr Projekt und ...

- geben uns ein Feedback in Form eines Kurzberichtes (Text u. Bilder der Geräte im Einsatz)
- organisieren den Rücktransport des IT-Equipments

Interessiert?
Nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf und reservieren Sie «School out a Box». Sie werden von einer erfahrenen Lehrkraft (Apple Distinguished Educator) beraten und während des Projekts online betreut.

Ihr Heiniger Education-Team
edu@heinigerag.ch

www.heinigerag.ch/edu

Niederbipp (BE): info@heinigerag.ch
Tel. 032 633 68 70

Buchs (SG): buchs@heinigerag.ch
Tel. 081 756 25 02

HEINIGER
Ihr kompetenter Händler rund um Mac und PC

Apple Authorised Reseller

NetOp[®] School



NetOp School macht computerbasiertes Unterrichten leichter

- ✓ Ansicht aller Schüler-Bildschirme auf dem Lehrer-PC
- ✓ Übertragen von Lehrer-Bildschirm und Medieninhalten auf alle Monitore
- ✓ Zentrales Sperren von Internet und unerwünschten Anwendungen
- ✓ Austeilen und Einsammeln von Dateien und Dokumenten
- ✓ Einfaches Erstellen von Lerneinheiten und Online-Tests
- ✓ Zentrales Abmelden, Herunterfahren und Neustarten aller PCs

Alles ganz einfach und bequem per Mausclick von Ihrem Lehrer-PC aus.



**Mehr Informationen
& gratis Testversion:**

AVATECH AG · Brunnenstr. 7 · 8604 Volketswil · pst@avatech.ch
Tel.: 044 908 14 14 oder www.netop-school.ch



«MACH PAUSE – NIMM BROT»

Informationen für eine gesunde Pausenverpflegung

Zu viele Kinder ernähren sich unausgewogen, bewegen sich zu wenig und leiden deshalb unter Übergewicht. So wird gerade in der Schule das Thema gesunde Ernährung immer wichtiger. Die Schweizerische Brotinformation hat sich dieser Thematik angenommen und vier Broschüren für eine gesunde Zwischenverpflegung lanciert.



Paul & Paula
Infolyer für die Unterstufe
(7–9 Jahre)
_____ Ex.



Das Geheimnis um Toby
Infolyer für die Mittelstufe
(10–12 Jahre)
_____ Ex.



Get the Power
Infolyer für die Oberstufe
(13–15 Jahre)
_____ Ex.



Brot für die Pause
Broschüre für Erwachsene
_____ Ex.

Organisation _____

Vorname / Name _____

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

www.pausenbrot.ch



Bestellung an:
Dokumentationsstelle,
Schweizerische Brotinformation SBI
Museumstrasse 10, Postfach, 3000 Bern 6
Tel. 031 359 00 50, Fax 031 359 00 10

CVP gegen freie Schulwahl

Die CVP Schweiz will die Volksschulen stärken. Die Delegiertenversammlung vom 30. August in Basel verabschiedete ein Positionspapier mit 165 zu null Stimmen. Dieses postuliert unter anderem soziale und politische Bildung ab der 4. Klasse.

Das Papier fasst zumeist bekannte Positionen zusammen. In der Volksschule seien etwa Eltern einzubinden, Chancengleichheit sicherzustellen und «christlich-ethische Werte» zu vermitteln. Die CVP ist auch für Noten und für Sprachtests im Vorschulalter; Obligatorien für sprachliche Frühförderung sollen möglich sein.

Kantone sollen gemäss CVP-Papier anerkannte Privatschulen unterstützen können. Bildungsgutscheine dürften aber keine Mittel von den öffentlichen Schulen abzweigen. Das Schulobligatorium sei strikt und für den ganzen Unterricht durchzusetzen, ohne zum Beispiel religiöse Dispensationen. Zu reden gab, ob Eltern innerhalb der öffentlichen Schule den Schulstandort wählen dürfen sollen. Die freie Schulwahl gefährde den Zusammenhalt der Gesellschaft und die Schulqualität, warnte der Aargauer Bildungsdirektor Rainer Huber, Co-Autor des Papiers.

Die DV entschied sich grossmehheitlich gegen freie Schulstandortwahl bis zur Gymnasialstufe. Klar angenommen wurde trotz skeptischen Voten ein Schaffhauser Antrag, wonach Eltern bei wiederholtem und unentschuldigtem Fernbleiben von obligatorischen Anlässen gebüsst werden können. sda

Weiter im Netz

www.cvp.ch

SVP will «konservative Wende» in der Bildung

Die Volksschule braucht nach Ansicht der SVP mehr Disziplin und Ordnung. Mehrheitlich abgelehnt wird das nationale Harmonisierungs-Projekt HarmoS.

Der SVP-Sonderparteitag vom 25. August fand nicht zufällig in Sursee statt. Als erster Kanton stimmte Luzern am 28. September über das Konkordat zur Harmonisierung der obligatorischen Schule HarmoS ab (Ergebnis bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt). Am 30. November folgen Graubünden, St. Gallen, Thurgau und Zürich. Weil das Abstimmungsresultat Signalcharakter hat, mischen sich auch die nationalen Parteien ein.

Die SVP schoss in Sursee aus vollen Rohren gegen HarmoS. Parteipräsident Toni Brunner bezeichnete das Projekt als «einen Versuch der föderalismusfeindlichen Gleichschaltung». Alt Nationalrat Ulrich Schlier listete die «Fehler» von HarmoS auf: Institutionalisierung des Schulzwangs für Vierjährige; obligatorische flächendeckende Schaffung von Tagesstrukturen; Zementierung des «integrativen Unterrichts»; Entmachtung von Eltern, Gemeinden und Kantonen samt ihrer Parlamente.

Schlier warnte weiter vor den Auswirkungen des Konkordates: Konkordatsrecht breche kantonales Recht. Kantonale Bestimmungen, die HarmoS widersprechen, müssten innert sechs Jahren angepasst werden. Die Zentralisierung der Volksschule sei aber abzulehnen.

In der Diskussion überwogen die Voten gegen HarmoS deutlich. Dennoch gab es vereinzelt Unterstützung für das Projekt, so aus Bern, Freiburg und Schwyz. Eine gewisse Koordination und Harmonisierung im schweizerischen Schulwesen

sei notwendig, hiess es unter anderem. Auch der Schwyzer SVP-Regierungsrat und Bildungsdirektor Walter Stählin stellte sich prononciert hinter HarmoS, wandte sich gegen die pauschale Verurteilung und wies die Vwürfe gegen das Konkordat zurück. Ein Berner Vertreter empfahl, die Fundamentalopposition aufzugeben. Wenn die SVP sich als Wirtschaftspartei profilieren wolle, müsse sie Flexibilität zeigen.

Unbestritten scheint indessen in der SVP die von Toni Brunner erhobene Forderung nach einer konservativen Wende in der Pädagogik und der «Wiederherstellung» von Disziplin und Ordnung. Brunner rechnete in Sursee mit den 68ern ab, die bei ihrem Marsch durch die Institutionen die Bildungspolitik mit Erfolg besetzt hätten. Das Ergebnis sei katastrophal: Die Respektperson sei zum Lehrerkumpel geworden, Leistung sei schlechtgemacht, Schulnoten seien abgeschafft, Ordnung und Disziplin verspottet worden. Brunner ortet heute in der Schule nicht nur schwindende Leistungsbereitschaft, auch Persönlichkeit und Charakter der Kinder nähmen Schaden.

Zum Schluss beauftragte der Sonderparteitag die Parteileitung mit der Ausarbeitung eines umfassenden Bildungspapiers zur Primarschule.

sda

Weiter im Netz

www.svp.ch

www.edk.ch

FDP-Kampagne für HarmoS

Die FDP steht hinter dem Konkordat der Kantone zur Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS). Unter dem Motto «Mehr Klasse im Klassenzimmer» wird sie eine aktive Kampagne führen.

HarmoS sei für die freisinnig-liberale Bildungspolitik ein Reformprojekt höchster Priorität, sagte die Berner Nationalrätin Christa Markwalder an einer Medienkonferenz. Deshalb engagiere sich die FDP dafür, die Abstimmungen in den Kantonen zu gewinnen. 26 Bildungssysteme verbrauchten unnötig wertvolle Ressourcen, findet die FDP. Gleichzeitig bekennt sich die Partei zu Leistungsorientierung und Vergleichbarkeit der Schulleistungen mit einem Benotungssystem auf allen Stufen. sda

So ist es richtig

HarmoS (noch) nicht für alle

Sobald zehn Kantone das Konkordat zur Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS) ratifiziert, also den Beitritt beschlossen haben, tritt das Vertragswerk in Kraft. Ab diesem Zeitpunkt läuft auch die sechsjährige Übergangsfrist. Verbindlich ist HarmoS aber vorerst nicht für alle Kantone (wie durch einen Irrtum in BILDUNG SCHWEIZ 9/08 zu lesen war), sondern nur für jene, die es ratifiziert haben.

Kantone, die HarmoS nicht ratifiziert, sich also gegen einen Beitritt entschieden haben, könnten später vom Bund dazu verpflichtet werden, sich an der Harmonisierung zu beteiligen – so weit es um die in Artikel 62 der Bundesverfassung genannten Punkte geht (Schuleintrittsalter und Schulpflicht, Dauer und Ziele der Bildungsstufen und deren Übergänge sowie Anerkennung von Abschlüssen). B.S.

«Mehr Macht und Autonomie den Lehrpersonen»

Die Schule wird zunehmend von Technokraten und Expertengremien bestimmt. Lehrpersonen sind mit den wachsenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben überfordert. Aber wer ist letztlich für die Schule verantwortlich? Bildungsfachleute diskutierten an einer Podiumsveranstaltung in Zürich Anfang September aktuelle Fragen der Bildungslandschaft.

Wer ist «Experte», wenn es um die Zukunft der Schule und damit um die Bildung und Erziehung der Kinder geht? Sind es Eltern, Lehrpersonen, Wissenschaftler, Dozentinnen und Dozenten der Lehrerinnenbildung, Politikerinnen und Politiker?

Allan Guggenbühl, Kinder- und Jugendpsychologe, Urs Kalberer, Sekundarlehrer und Spezialist für frühes Sprachenlernen, Remo Largo, Kinderarzt, und Fritz Osterwalder, Pädagoge an der Universität Bern, jedenfalls begründeten ihre Legitimation unter anderem mit der Tatsache, dass sie in ihrer täglichen Arbeit in engem Kontakt mit Kindern und Lehrpersonen und deren praktischen Erfahrungen in der Schule stehen.

Sie hatten als Interessengemeinschaft «Kindgerechte Schule» zu einer Podiumsveranstaltung in die ETH Zürich eingeladen. Unter dem Titel «Diagnose Volksschule: Kindgerecht oder Spielball von Politik und Wissenschaft?» stellten sie zehn Thesen zu bildungspolitischen und pädagogischen Fragen zur Diskussion.

Erfolgreich, aber überfordert

Fritz Osterwalder bezeichnet zwar die Volksschulen der Schweiz als «Erfolgsmodell», verantwortlich dafür, dass heute 95 Prozent der Jugendlichen den Zugang zu weiterführenden Bildungsangeboten und damit zu einem qualifizierten Beruf finden. Doch trotz dieser Erfolge könne die heutige Schule nicht alle akuten Probleme lösen, die man ihr überantworten wolle, betonte er in seinen Ausführungen vor gegen 300 interessierten Personen im Hauptgebäude der ETH Zürich: «Die Delegation aller anstehenden gesellschaftlichen und individuellen Probleme an die Schule überfordert die Institution Schule und die Lehrpersonen und nicht zuletzt auch die Kinder.»

Im Interesse des Kindes fordert er die Aufteilung der Erziehungsverantwortung auf Eltern, Schule und verschiedene andere Institutionen. Nur so könnten

sich Kinder zu freien und eigenverantwortlichen Menschen entwickeln.

Osterwalder sieht die Bildungslandschaft zunehmend von Expertengremien und Verwaltungseinheiten dominiert. Diese beanspruchten unter anderem auch einen erheblichen Anteil an finanziellen Mitteln, welche der Schule dadurch entzogen würden. Zuständig für die Führung der Schule müsste insbesondere die Öffentlichkeit – Eltern, Bürgerinnen und Bürger, demokratisch gewählte lokale Milizgremien wie Schulpflegen und Schulkommissionen – bleiben.

Beziehungen aufwerten

Osterwalders Ansichten standen teilweise im Widerspruch zu den Ausführungen von Kinderarzt Remo Largo. Dieser fordert von der Institution Schule künftig mehr Verantwortung für die Sozialisation und die Betreuung der Kinder auch ausserhalb des Unterrichts: «Die Familie schafft das nicht mehr allein.» Mittagstisch und Tagesbetreuung seien

nötige Ergänzungen; die Forderung rechtsgerichteter Politikerinnen und Politiker, welche die Erziehungsverantwortung ausschliesslich bei den Eltern lassen wollen, hingegen «blauäugig». «Wir müssen die Beziehungen in der Schule aufwerten, Lehrer-Kind, Lehrer-Eltern, Kinder untereinander und Lehrer untereinander.»

Konstante Beziehungen und Emotionen zwischen den Beteiligten im Schulumfeld sind auch für den Kinder- und Jugendpsychologen Allan Guggenbühl ein zentrales Anliegen. Wichtig sei, dass Lehrpersonen die Kinder wirklich sehen, dynamische Auseinandersetzungen ermöglichen und flexibel reagieren. Die zunehmende Aufteilung des Unterrichts auf mehrere Lehrpersonen und diverse Fachpersonen könnte dies jedoch nicht mehr gewährleisten. «Es gilt, die Rolle der Klassenlehrperson zu stärken», betonte er.

Eine wichtige Rolle für die Sozialisierung spielen auch die Beziehung zur

«Diagnose Schule» – Die 10 Thesen

1. Die öffentliche Volksschule kann viel aber nicht alles – die öffentliche Volksschule darf/soll nicht alles tun, was sie kann (Fritz Osterwalder)
2. Die öffentliche Volksschule ist eine Angelegenheit der Öffentlichkeit und nicht von Spezialisten und Verwaltung (Fritz Osterwalder)
3. Emotionen und Beziehung als Voraussetzung des Lernens und Konfliktprävention (Allan Guggenbühl)
4. Pflege der Identifikationssprache und heimatlichen Geschichte in Klassengemeinschaften (Allan Guggenbühl)
5. Lernen nach Noten und Standards? (Remo Largo)
6. Wer sozialisiert die Kinder? (Remo Largo)
7. Warum ist ein guter Schüler ein Mädchen? (Remo Largo)
8. Frühes schulisches Fremdsprachenlernen ist ineffizient (Urs Kalberer)
9. Die Ausbildung der Lehrkräfte leidet an einem Theorie-Praxis-Gefälle (Urs Kalberer)
10. Die Lehrerweiterbildung ist konzeptlos und wird als Machtinstrument eingesetzt (Urs Kalberer)

(Die 10 Thesen stellten Allan Guggenbühl, Urs Kalberer, Remo Largo und Fritz Osterwalder anlässlich einer Podiumsveranstaltung in Zürich auf.)

Weiter im Netz

Die Thesen «Diagnose Schule» sind unter www.ikm.ch abrufbar.

heimatlichen Geschichte und zur Muttersprache respektive Identifikationssprache, betonte Guggenbühl.

Urs Kalberer, Lehrer und Fachmann für frühes Sprachenlernen, ging noch weiter und bewertete frühes schulisches Fremdsprachenlernen als ineffizient. Die Position der EDK, welche frühes Fremdsprachenlernen propagiere, sei empirisch nicht abgestützt, kritisierte er. Eigene Untersuchungen hätten gezeigt, dass kompakter Sprachenunterricht mit älteren Kindern am meisten Erfolg bringe.

Wasser auf die Mühle des LCH

Anton Strittmatter, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, zeigt sich erfreut über die «Schützenhilfe» der IG «Kindgerechte Schule», ortet jedoch in einigen Thesen Differenzierungsbedarf.



Die «Diagnose» stimmt zu 90% mit den Wahrnehmungen des LCH überein. Das meiste haben wir selbst schon oft kommuniziert. Die wichtigsten Folgerungen stehen bereits im «Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen» des LCH vom 11. Juni 2005! Wir begrüßen es jedoch, wenn andere Fachleute dasselbe denken und postulieren.

Die 10% Differenzen bzw. Differenzierungsbedarf wollen wir jedoch nicht unter den Tisch wischen:

- Die Gefahr einer unqualifizierten Expertokratie in der Steuerung des Schulwesens besteht, zunehmend aber auch die Gefahr unqualifizierter

Lehrerbildung bereitet nicht auf die Praxis vor

Kein gutes Zeugnis stellten die Referenten den Pädagogischen Hochschulen aus. «Was an unseren Ausbildungsstätten gelehrt wird, ist nur teilweise deckungsgleich mit der Situation, welche die jungen Lehrkräfte an ihrer ersten Stelle vorfinden», bemängelte Urs Kalberer. Er sprach sich für eine Neubestimmung des Verhältnisses von Grundausbildung und praxisorientierter Weiterbildung aus. Mit der ironischen Feststellung «Lehrpersonen der Volks-

Kraftmeiereien und parteipolitischer Spiele in Kantonsparlamenten (z.B. zu Beurteilung/Noten, zu Sprachenfragen, Eingriffe in die Stundentafel oder der kürzliche «Ritalin-Beschluss» des Zürcher Kantonsrats). Gutes Forschungswissen, qualifiziertes Erfahrungswissen der Lehrerschaft und der politische Wille, die «Stimme des Volkes» müssen wieder an einen Runden Tisch.

- Das Lob der Milizbehörden bei Osterwalder ist allzu romantisch. Als operative Führungsorgane genügen sie heutigen Ansprüchen nicht mehr und wirkliche «strategische» Entscheidungsthemen gibt es auf Gemeindeebene schon lange nicht mehr. Es müssen neue Formen der Ergänzung von schulgerechter professioneller Führung und von Mitsprache der Eltern und der Bevölkerung um die Schule herum gefunden werden.
- Romantisiert oder zumindest missverständlich wird (bei Guggenbühl) die Rolle der Klassenlehrperson dargestellt. Richtig ist, dass jemand (eine oder zwei Lehrpersonen) klar hauptverantwortlich für das Geschick einer Klasse ist. Wie viele Lehrpersonen es dazu noch braucht oder erträgt, hängt von deren Zusammenarbeit ab (heute oft schlecht) und von den besonderen fachlichen Ansprüchen der Stufe oder der Klasse.

Der LCH ist sowohl gegen eine Vielzahl von Lehrpersonen, die an derselben Klasse aneinander vorbei unterrichten als auch gegen die Sorte Allrounder, die vor allem für ein warmes Nest sorgen und den Lernenden fachlich zu wenig bieten können. Überdies müsste endlich geklärt werden, wer im Schulwesen wirklich

schule haben wenig Prestige, dafür grosse Praxiserfahrung. Dozentinnen und Dozenten der PHs geniessen hohes Prestige, haben dafür wenig Praxiserfahrung und sind für die Ausbildung der Lehrpersonen zuständig», unterstrich er diese Aussage. Ins gleiche Horn stiess Remo Largo mit seiner Forderung nach einer «Umverteilung der Macht und mehr Verantwortung und Autonomie für die Lehrpersonen».

Doris Fischer

wofür verantwortlich sein soll, was heute nicht in Ansätzen der Fall ist.

- Die Skepsis von Largo gegen überbordende Testereien ist berechtigt. Ver-teufeln sollte man gut gemachte diagnostische Instrumente aber nicht. Die neue Pädagogik der Bildungsarbeit an Kompetenzen und des unbedingten Erreichens von Mindeststandards (HarmoS) erfordert solche Instrumente. Es ist auch legitim, periodisch die Leistungsfähigkeit des gesamten Systems zu überprüfen. Heutige Tests weisen aber noch zu viele Mängel auf. Es muss sorgfältig geklärt werden, wozu es Tests wirklich braucht, um das Geld konzentriert und die Bildungsarbeit unterstützend einsetzen zu können.
- Die Befürchtungen von Kalberer, dass die momentane Fremdsprachenlösung mit erster Fremdsprache ab 3. und zweiter ab 5. Klasse misslingt, hat der LCH schon immer geäussert. Wir bestreiten aber die Möglichkeiten frühen Fremdsprachenlernens nicht, sondern vertreten seit jeher die forschungsmässig gestützte Meinung, dass die hirnbio-logischen Vorteile frühen Fremdsprachenlernens nur bei einem wirklichen Frühbeginn ab Kindergarten produktiv genutzt werden können. Im Alter von 8 Jahren ist es dafür schon zu spät, dann würde man wirklich gescheitert auf die von Kalberer aufgezählten Lernvorteile reiferer Lernender setzen.

Anton Strittmatter,
Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH

Weiter im Netz

www.lch.ch (Manifest für ein leistungsfähiges Bildungswesen)

Lucerne University of Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE LUZERN

Soziale Arbeit

Sozialarbeiter oder Soziokulturelle Animatorin

Bachelor in Sozialer Arbeit mit den Studienrichtungen Sozialarbeit und Soziokultur

Studieren Sie praxisnah und flexibel, Vollzeit, Teilzeit oder berufsbegleitend

Besuchen Sie unsere Infoveranstaltungen: 29. Okt., 3. Dez. 2008, 14. Jan. 2009 jeweils 17.30 bis 18.45 Uhr (Anmeldung: bachelor-sozialarbeit@hslu.ch)

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Werftstrasse 1
6002 Luzern
T 041 367 48 48

www.hslu.ch/bachelor-sozialarbeit

FH Zentralschweiz

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

Intensivweiterbildung: 5 Samstage

Beratung und Coaching

Fr. 1500.-, pro Tag Fr. 350.-, Winterthur
Beginn: 6. Dezember 08 oder 22. August 09
die Daten sind kombinierbar

Verlangen Sie unser Programm unter 052 212 68 94 oder via Mail: wehrli.gisler@bluewin.ch oder informieren Sie sich auf: www.fuehrungsakademieschweiz.ch

EDUQUA

creaviva

«PAUL KLEE – BEWEGUNG IM ATELIER»

Arbeiten wie der Künstler in seinem Atelier!

Für Schulklassen

- Art Workshops in der Ausstellung
- Interaktive Führungen
- Projektwochen

Für Lehrpersonen

- Didaktische Führungen
- Museumspädagogische Beratung

www.creaviva.org

Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva


Kindermuseum Creaviva
Zentrum Paul Klee
Monument im Fruchtländ 3
3000 Bern 31
Tel. +41 (0)31 359 01 61
kindermuseum@zpk.org
www.creaviva.zpk.org



aprentas

der Ausbildungsverbund

für Grund- und Weiterbildung naturwissenschaftlicher, technischer und kaufmännischer Berufe.





aprentas ist ein Ausbildungsverbund von über 50 Firmen. Die Ausbildungsangebote sind modular aufgebaut und werden flexibel und differenziert nach Umfang und Inhalt den Bedürfnissen Ihres Unternehmens angepasst.

aprentas sichert langfristig den Berufsnachwuchs der Mitgliedfirmen und unterstützt sie in der permanenten Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden.

aprentas engagiert sich in der Weiterentwicklung der Berufsbildung Schweiz.

www.aprentas.com
Telefon 061 696 76 89

Trägerschaft: Ciba Spezialitätenchemie | Novartis | Syngenta |



Wenn Schülerinnen und Schüler «unmöglich» sind: Auszeit als pädagogisches Konzept

Es gibt Situationen in Klassen und Verhaltensweisen von Kindern und Jugendlichen, die den geregelten Schulbetrieb verunmöglichen. Es müssen Zeichen gesetzt werden. Time-outs sind oft Chancen für alle Beteiligten.



Fotos: Andrea Zuffellato

Eintauchen in eine andere Erlebnis- und Erfahrungswelt: Jugendliche spüren neue Kraft und Motivation.

Kevin, 10 Jahre, hängt seit Tagen in seinem Stuhl, schläft, ist apathisch präsent oder autistisch zurückgezogen. Die 14-jährige Ramona verweigert jegliche Anweisungen, schliesslich rastet sie aus und zerstört Schulmobiliar. Der 7-jährige Murat beschimpft seine Lehrerin als Schlampe, der 16-jährige Robin handelt in der Schule mit Cannabis und Koks, er schwänzt, bedroht und verprügelt jüngere und schwächere Schüler. Der 15-jährige Dani misshandelt während eines Klassenlagers zusammen mit Freunden einen 8-Jährigen und sperrt ihn in ein enges Gitter, wo er ihn beschimpft und bespuckt. Die Szene wird per Handy gefilmt und an die Kollegen versendet.

Andrea Zuffellato

Es gibt Situationen und Konstellationen in Klassen und Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern, die eine Weiterarbeit verunmöglichen. Für manche Krisen reichen pädagogische Massnahmen und Unterstützungsmöglichkeiten nicht aus und die Verantwortungsbereiche und Kompetenzen von Lehrkräften werden gesprengt. Die Schule ist zwar verantwortlich, dass Kinder und Jugendliche beschult werden, doch es gibt auch Schülerinnen und Schüler, welche die Integrationsmöglichkeiten einer Regelklasse übersteigen. Es gibt Kontexte und Schicksalsschläge, denen Regelklassen mit einem

Betreuungsschlüssel von 1:20, bei kleineren Klassen, nicht gewachsen sind. Manchmal müssen Klassenkameraden oder der ordentliche Unterricht vor einzelnen Schülerinnen und Schülern geschützt werden. Manchmal haben Störungen schon zu lange Vorrang und sind schon fast zum Alltag geworden. Die Schule ist gezwungen zu handeln.

Kevin, Ramona, Murat, Robin und Dani gehörten zu den Kriseninterventionskandidaten der Time-out-Schule Rorschach. Bei ihnen waren sich alle Beteiligten einig, dass schnell klare Zeichen gesetzt werden mussten. Sie kamen alle innerhalb weniger Tage nach einem Eklat in die Time-out-Schule, so dass die Klassen und Lehrkräfte in allen Fällen

unmittelbar entlastet werden konnten. Während einige davon die Auszeit als Chance wahrnehmen konnten und erfolgreich in ihre Stammklassen oder Parallelklassen reintegriert werden konnten, wurde das Time-out für Ramona und Robin lediglich zu einem Übergang. Ramona wurde an eine Institution weiter verwiesen und Robin wurde vorzeitig von der Schule ausgeschlossen.

Kriseninterventionen machten in den Anfangsjahren etwa einen Drittel der Belegschaft in der Time-out-Schule Rorschach aus. Über die anderen zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen, die in die Time-out-Schule kamen, gibt es keine Sensationsstories, sie kamen präventiv. Sie zeigten sich in ihren Stammklassen schulmüde, desinteressiert oder orientierungslos, versäumten Hausaufgaben über längere Zeit, verweigerten einzelne Aufträge und liessen ihre Lehrkräfte eine negative Entwicklung erahnen. Diese Schülerinnen und Schüler konnten ihr Time-out aber in den meisten Fällen sinnvoll nutzen und nachhaltig Entwicklungsschritte machen.

In der Praxis scheint es mir sinnvoll zwischen schwierigen Schülerinnen und Schülern in schwierigen Situationen zu unterscheiden. Die Betrachtungsweise «schwieriger Schüler» legt einen Fokus auf das Verhalten der Betroffenen und die Beziehungskomponente zwischen ihm und mir (als Lehrkraft, als Erziehungsperson oder als Teil der Gesellschaft). Die zweite Zuschreibung bietet sich an, um die Betroffenen mit einer systemischen Brille zu betrachten und die Aufmerksamkeit auf Interaktionsmuster zwischen ihnen und ihrer Umwelt, den Klassenkameraden, dem Zuhause, Peergruppen etc. zu richten.

Schwierige Schülerinnen und Schüler sind Kinder und Jugendliche, die ich (Lehrkraft, Erziehungsperson, Teil der Gesellschaft) als interventionsresistent erlebe, Kinder und Jugendliche, die ihre Energien destruktiv ausleben, bei denen meine Interventionen, Interpretationen und Lösungsansätze nicht passen. Oft sind es auch einfach Kinder und Jugendliche, die nicht so sind und tun, wie ich das gerne hätte. Schwierige Schüler sind in diesem Sinne auch immer wieder ent-

täuschend und horizonterweiternd – Lernchancen und mehr oder weniger willkommene Herausforderungen für mich und die Gesellschaft.

Schülerinnen in schwierigen Situationen sind Teil eines Ganzen. Sie dienen vielleicht als Ventil, sind das Symptom einer massiven Irritation und einer ungesunden Entwicklung. Ich kann mich an keinen Time-out-Schüler erinnern, bei dem das gesamte Umfeld unbelastet war. Entweder gab es Mobbingkonstellationen, Ausgrenzungen u.ä. in der Stammklasse, die Beziehung zwischen dem Schüler und seiner Lehrerin war gestört oder die Schülerin kam aus stark belasteten familiären Verhältnissen und nicht selten drückte der Schuh an allen Ecken und Enden.

Der Vorteil einer systemischen Brille: Sie bewahrt davor, dem Schüler die alleinige Schuld, die ganze Verantwortung zuzumuten (und damit auch die Fähigkeit, die gesamte Situation alleine zu ändern). Sie verhindert auch ein mechanistisches Verständnis von Auszeit-Lösungen. Zudem wird aus dieser Perspektive dem Schüler wie jeder anderen Person des betroffenen Systems (Mitschülerinnen, Freunden, Eltern und Geschwistern, Lehrkräften und Schulleiterinnen...) zugestrahlt, einen persönlichen Beitrag zu einer guten Lösung leisten zu können.

Auszeit als Chance zur Neuorientierung

Time-out-Schulen gehören zum offiziellen Angebot der öffentlichen Schulen, werden als private Institutionen oder Institutionsinterne Spezialangebote geführt. Organisatorisch fallen sie in den Bereich der Kleinklassen und vereinen schulische, sozialpädagogische und heilpädagogische Aufgabenbereiche. Sie helfen präventiv kritische Schulkarrieren in gewünschte Bahnen zu lenken und akute Krisen zu deeskalieren. Der Charakter der Auszeit gilt dabei gleichermaßen für die betroffene Schülerin, ihre Familie, ihre Stammklasse und Lehrkräfte.

Konzepte und Ausgestaltung stehen und fallen mit den Lehrkräften und Sozialpädagogen und deren Besonderheiten. Sie verändern sich mit dem Standort, der pädagogischen Ausrichtung, den Kon-

zepten von Eltern- und Umfeldarbeit, der Nähe oder Distanz zu den Stammklassen und dem Spektrum der Zielgruppe. Mal integrieren sie eher arbeitsagogische, mal spielpädagogische oder erlebnispädagogische Ansätze und ergänzen das schulische Lernen durch Alltagsgestaltung, Umfeldarbeit und soziale Lernformen. Während präventive Konzepte davon ausgehen, dass eine Auszeit als Chance für eine Neuorientierung dienen kann und die Motivation der Schülerinnen fördert, wollen Interventionsprojekte eher Zeichen setzen.

Erfolgsfaktoren für Time-out-Schulen

Andersartigkeit: Eine Auszeit soll einen klaren Unterschied zum normalen Schulalltag bieten. Das Besuchen des Matheunterrichts beim Parallellehrer ist noch keine Auszeit. Externe Räumlichkeiten, ein anderer Tages- und Stundenplan, andere Lerninhalte und unterschiedliche pädagogische Konzepte verstärken die Deutlichkeit des Time-outs und erhöhen die Erfolgchancen.

Natürlich gilt es dabei, anschlussfähig zu bleiben und die Andersartigkeit in den Dienst einer Reintegration zu stellen. Doch durch den unterschiedlichen Charakter hebt sich die Auszeit vom Unterricht in der Stammklasse besser ab, was sowohl die Bedeutung der Intervention unterstreicht als auch den Time-out-Schülern einen Neustart eher ermöglicht und ihnen die Chance bietet, sich von einer anderen Seite zu zeigen. Gerade bei langjährigen Schulversagern und schulischen Misserfolgskreisläufen ist es wichtig, nicht einfach noch mehr Schule und noch mehr klassische Schüler-Lehrer-Beziehung anzubieten. Ein ergänzender und besonders wirkungsvoller Zugang im Sinne der Andersartigkeit und Anschlussfähigkeit ist die Erlebnispädagogik.

Ressourcenorientierung: Time-out-Schulen leben davon, dass sie den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, sich von ihren guten Seiten, mit ihren Stärken und Fähigkeiten zu zeigen. Sie ermöglichen Erfolgserlebnisse in aussichtslosen Situationen. Sie versuchen unterschiedliche Ressourcen an den Tag zu bringen, wertzuschätzen und zu würdigen. Auf diese Weise entsteht

Time-out-Schulen leben davon, dass sie den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten bieten, sich von ihren guten Seiten, mit ihren Stärken und Fähigkeiten zu zeigen. Sie ermöglichen Erfolgserlebnisse in aussichtslosen Situationen.

ein emotionaler Rahmen, der die Menschen als wertvoll achtet und gesundes Selbstvertrauen fördert. Ein breites pädagogisches Angebot, verschiedene, gleichwertige Lern-, Handlungs-, und Erfahrungsfelder erlauben es, einen Menschen in unterschiedlichen Situationen zu erleben und dadurch ein erweitertes Bild von ihm zu bekommen.

Lösungsorientierte Zielerarbeit: Weiter erachte ich die Fokussierung auf Lösungsszenarien und eine konsequente systemische Zielerarbeit als wesentlich. Das Zusammenführen der individuellen Ziele der Schüler mit den Aufträgen ihrer Lehrerinnen und den expliziten Erwartungen ihrer Stammklassen trägt dazu bei, dass die beteiligten Parteien ernst genommen und wertgeschätzt werden. Dies führt weiter dazu, dass von Beginn der Auszeit an konsequent auf Lösungen hingearbeitet werden kann, anstatt viel Zeit mit Vergangenheitsbewältigung zu verbringen.

Kontextarbeit: Trotz des separativen Charakters sind die übergeordneten Ziele der Time-out-Schulen Integration, das Ermöglichen von Wendepunkten in kritischen Schulkarrieren und die Förderung von Zugehörigkeit in auseinanderfallenden Gefügen. Der Anspruch, schwierige Schüler auch als Schüler in schwierigen Situationen zu betrachten, bedingt Kontextinterventionen. Was machen die Stammllehrkräfte und die Mitschülerinnen, die Eltern und die Familie während der Auszeit eines Einzelnen? Was können sie dazu beitragen, dass das Time-out gelingt? Wie können sie einen Neustart und einen nachhaltigen Erfolg unterstützen? Ein Schüler oder eine Schülerin kann während der Auszeit in einer Time-out-Schule einiges erarbeiten, kann positive, neue Erfahrungen machen, Verhalten verändern oder neu erlernen, kann unangemessene Muster unterbrechen. Und doch hängt gerade bei einer Reintegration in die Stammklasse auch Vieles vom Kontext und dem grösseren System ab. Zu stark kann der Sog des alten Fahrwassers, der Stigmata und festgefahrenen Interaktionsmuster sein. Für das Erlernen neuer Handlungsoptionen, für Neuorientierung und für das Schöpfen von Hoffnung und Mut

kann die begrenzte Dauer einer Auszeit ausreichen, doch für die Implementierung dieser Neuerungen, für die Pflege der jungen, empfindlichen Setzlinge braucht es die Mithilfe aller Beteiligten und insbesondere eine Einbindung der Erziehungsverantwortlichen und die Nachbereitung der Stammklassenlehrkräfte.

Plan B im Hinterkopf

Der erste Nutzen der Time-out-Schulen ist wohl ihr Bestehen überhaupt, das Wissen der Lehrkräfte um die Möglichkeit für den Fall der Fälle, die Time-out-Schule als Ass im Ärmel und Plan B im Hinterkopf. Das Angebot schafft Beruhigung, selbst wenn es gar nicht genutzt wird. Lehrkräfte und Stammklassen betroffener Schüler betonen die Entlastung, die Verschnaufpausen und die Möglichkeit zur Reflexion und Standortbestimmung. Für die Schülerinnen und Schüler, die in den Genuss oder auch in den Zwang einer Auszeit kommen, sind die Erfahrungen unterschiedlich, vom totalen Versagen und Scheitern über klassische Musterunterbrechungen bis zur Neuorientierung und dem erfolgreichen Neuanfang.

Nebenwirkung der Time-out-Schulen ist ein Bewusstseins- und Auseinandersetzungsprozess. Die Schulen, Behörden, Schulleitungen und Lehrerkollegien müssen sich klar darüber werden, welchen Auftrag sie sich in diesen schwierigen Situationen auferlegen, sie müssen ihre Werte und Haltungen überprüfen, ihre Rahmenbedingungen und Grenzen definieren und sie müssen schliesslich auch dazu stehen, welche Aufgaben sie nicht mehr bewältigen können. Sie müssen ihren Standort finden im Spannungsfeld zwischen Idealen und Realitäten: Mit welchen Grenzüberschreitungen können wir noch umgehen und wo sind auch unsere Grenzen überschritten? An wen können wir uns gegebenenfalls wenden und wie? Wie viel Aufwand (persönliches Engagement, Arbeitsstunden, Sitzungen, Elterngespräche, Nerven etc.) bin ich, sind wir gewillt und in der Lage zu investieren?

Zwischen dem Recht auf Bildung und der Schulpflicht müssen sich pädago-

gische Konzepte profilieren, müssen Leitbilder entstehen, die den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Selbstverantwortung zugestehen und sie dennoch in die Pflicht nehmen.

Weiter im Text

Andrea Zuffellato/Astrid Habiba Kreszmeier: «Lexikon Erlebnispädagogik», Ziel Verlag 2007, 279 Seiten, Fr. 35.–

Weiter im Netz

www.planoalto.ch

www.timeout-rorschach.ch

www.schule.sg.ch/home/lehrkraefte/volksschule/angebote/fachstellen/unterstuetzungsangebote.html

www.nfp51.ch/files/Schulausschluss-Fallstudien.pdf

Der Autor

Andrea Zuffellato vom planoalto Institut in St. Gallen begleitet als Prozessberater und Supervisor verschiedene Schulen und Institutionen in der Konzeptionierung, im Aufbau und der Umsetzung von Time-out-Projekten. Als Lehrtrainer und Referent für natursportliche und systemische Erlebnispädagogik leitet er Kooperationsprojekte mit Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen. Als ehemaliger Kleinklassenlehrer, Mitgründer und -leiter der Time-out-Schule Rorschach und als Gruppenleiter im Motivationssemester passage sammelte er seine Erfahrung in der Begleitung von Schülerinnen und Jugendlichen und deren Systemen in kritischen Situationen.



Foto: z/yg.

Andrea Zuffellato, planoalto Institut St. Gallen



zooschweiz

**Setzen auch Sie
sich für die Erhaltung
der Wildtiere ein.
Wir tun es.**

Basel | Goldau | Langenberg | Zürich
www.zoos.ch



**Amnesty
International**
Schweizer Sektion

60 UNIVERSAL DECLARATION
OF HUMAN RIGHTS
YEARS YOURS TO ENJOY - YOURS TO PROTECT

**Aktive Menschenrechtsbildung in der Schule
zum 60. Jahrestag der „Allgemeinen
Erklärung der Menschenrechte“ der UNO:**



**Briefe schreiben für Gewissensgefangene und Folteropfer:
Darum geht es beim
Briefmarathon vom 2.- 10. Dez. 2008**

In den letzten beiden Jahren haben je rund 100 Schulklassen
teilgenommen und über 10'000 Briefe für Opfer von
Menschenrechtsverletzungen geschrieben – herzlichen Dank!

Schreiben auch Sie mit Ihrer Klasse mit!

→ **Infos / Anmeldung** unter www.amnesty.ch/briefmarathon
oder bei Reto Rufer (rrufer@amnesty.ch) / 031 307 22 35)

Die Erfahrung zeigt: Je mehr Menschen Briefe schreiben, desto grösser
sind die Erfolgchancen:



*"Ich befand mich 900 Tage auf einer „Insel der
Folter“; 700 Tage davon verbrachte ich in
Isolationshaft. Ich habe dies nur überstanden wegen
der Unterstützung von Menschen, welchen mein
Schicksal nicht egal war. Allein dies gab mir Kraft."*

Die usbekische Menschenrechtsverteidigerin
Mutabar Tadzhibaeva nach ihrer Freilassung am 2.
Juni 2008. Amnesty International hatte während 2
Jahren Briefaktionen durchgeführt.

Taking Cambridge Exams in March 2009??

Quality Intensive Courses for Individuals / Small Groups

- Preparation for March 2009 FCE and CAE exams
- **Live and study** with two teachers in Exeter, S.W. England
- Beautiful coast and countryside

Infos: 056 633 99 17 www.powderham-uk.com



The World of Macintosh



Beratung und Verkauf

Kompetente Verkäufer und ein grosses Macintosh-Sortiment finden Sie in
unseren sechs Filialen.



Online Shop www.dataquest.ch – täglich aktuell

Sie finden über 2'000 Artikel mit Produktbeschreibung und Bild im Shop.



Schulen und Institute

Edukative Institutionen, Lehrer und Studenten erhalten Spezialrabatte auf
Apple Rechner und diverse Software.



24 Stunden Lieferservice

Alle Bestellungen, die bis 15.30 Uhr bei uns eingehen, werden am glei-
chen Tag (sofern ab Lager lieferbar) per Post «Priority» versandt.



Service und Support

Für Notfälle wählen Sie unsere Hotline 0900 57 62 92 (SFr. 3.13 pro Min.).



Vermietung

Mieten Sie Apple Rechner und Peripherie zu günstigen Preisen für
Hardware-Engpässe, Messen und Präsentationen, Telefon 044 745 77 19.



Data Quest AG
Theaterplatz 9
3000 Bern 7
Tel. 031-310 29 39
Fax 031-310 29 31

Data Quest AG
Riedstrasse 10
8953 Dietikon
Tel. 044-745 77 99
Fax 044-745 77 88

Data Quest AG
Pflanzstrasse 18
6003 Luzern
Tel. 041-248 50 70
Fax 041-248 50 71

Data Quest AG
Barenstrasse 11
6300 Zug
Tel. 041-725 40 80
Fax 041-725 40 81

Data Quest AG
Bahnhofplatz 1
8001 Zürich
Tel. 044-265 10 10
Fax 044-265 10 11



Data Quest AG
Weinbergstr. 71
8006 Zürich
Tel. 044-360 39 14
Fax 044-360 39 10

**«Ich sammle Freunde.
5148 habe ich schon.»** Lisa, 17 Jahre

Soziale Netzwerke im Internet sind im Trend, nicht nur bei Jugendlichen. Erfahren
Sie, wie die Netzwerke funktionieren, wo ihr Reiz liegt, wo Chancen und Risiken.
Im neuen SchoolNetGuide, Ihrem Internetratgeber.

www.swisscom.ch/schoolnetguide



swisscom

Hinschauen – Reagieren – Grenzen setzen

Konfrontative Pädagogik hilft Opfern von Gewalt, Mobbing, Vandalismus und anderen Regelverstössen, aber sie soll auch den Tätern Gewinn bringen. Lehrpersonen können in Kursen von den Erfahrungen der Fachleute profitieren.



Aggressionen loswerden: Beim Austoben in der Natur oder mit einem «Konfrontativen Gespräch».

Foto: Andrea Zufellato

Sein Grundsatz lautet: «Verhalten, das Du ignorierst – ist Verhalten, das Du erlaubst.» Wenn Michael Miedaner, Lehrer, Coolness-Trainer und Vorstandsmitglied des Instituts für Konfrontative Pädagogik Schweiz (IK-S), Kurse für Lehrerinnen und Lehrer gibt, stösst er oft auf Erleichterung. Er vermittelt Lehrkräften den konfrontativen Ansatz. Dieser setzt darauf, Störungen im Schulalltag bewusst entgegenzutreten.

Christian Platz

Stellen wir uns folgendes Beispiel vor: Sven H. (14) stört regelmässig den Unterricht sowie den Frieden im Schulhaus. Er tyrannisiert und mobbt andere Schülerinnen und Schüler, er provoziert im Unterricht und in den Pausen. Regelmässig ist er zudem in Gewaltvorfällen involviert.

Das konfrontative Gespräch

Verschiedene, durchaus sinn- und wertvolle Konfliktlösungsmodelle wurden bereits ins Spiel gebracht: Klassenstunde, Mediation, Gespräche mit den Eltern und der Schulleitung, mündliche und schriftliche Vereinbarungen. Leider haben diese aber nur für kurze Zeit oder überhaupt nicht gegriffen. Vor diesem Hintergrund ist die Handlungsfähigkeit seiner Lehrpersonen stark strapaziert.

Wenn Kinder weder im Elternhaus noch in der Schule erzogen werden, sondern «einfach nur aufwachsen», kann dies nicht produktiv sein. Völliges Fehlen aller Orientierungsfaktoren kann die Zukunft eines Kindes gefährden.

In solchen Fällen bietet eine der Methoden der Konfrontativen Pädagogik, wie Michael Miedaner sie in seinen Kursen vermittelt, einen vielversprechenden Lösungsansatz: Das konfrontative Gespräch.

Eine Bestandesaufnahme

Die Klasse nimmt im Kreis Platz. In der Mitte steht ein Stuhl für Sven H. Er musste, bevor das Gespräch beginnt, kurz vor die Tür. In dieser Zeit werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, dem Täter während des Gesprächs zu schildern, was seine Angriffe und Grenzüberschreitungen bei ihnen auslösen – ohne Vorwürfe, mehr in Form einer Bestandesaufnahme – beispielsweise: «Gestern im Turnunterricht hast du mich angerempelt und Fettsack genannt. Das verletzt mich.» Das Ganze folgt einem ritualisierten Ablauf: Die Opfer schildern dem Täter ihr Leid. Sven H. darf nichts dazu sagen, er soll nicht in Rechtfertigungsstrategien fliehen. Nach fünf oder sechs Wortmeldungen von Opfern dringen die Botschaften beim Täter ein, vielleicht zum ersten Mal.

Wichtig ist, dass sich der Täter aus freien Stücken auf ein konfrontatives Gespräch einlässt. Vorher muss ihm ein zentraler Gedanke vermittelt werden: Wir mögen dich als Person, es sind deine Taten, gegen die wir etwas unternehmen. Miedaner erklärt: «Meine Erfahrungen der letzten sechs Jahre zeigen klar, dass die Probleme nach einem konfrontativen Gespräch häufig ganz aufhören oder nur noch deutlich abgeschwächt auftreten.»

Kein moralischer Zeigefinger

Bei der Konfrontativen Pädagogik geht es immer um die intensive Arbeit mit den Tätern, im Namen der Opfer. Es geht keinesfalls darum, den moralischen Zeigefinger zu erheben, vielmehr wird auf einen Bewusstwerdungsprozess gebaut. Bei den Tätern soll Betroffenheit entstehen, verschüttete Empathie ans Licht geholt werden; Miedaner: «Die Konfrontative Pädagogik hilft den Opfern, aber sie soll auch dem Täter Gewinn bringen.»

Wissen und Erfahrung weitergeben

Michael Miedaner begann sich vor einigen Jahren für den konfrontativen Ansatz zu interessieren. Er liess sich zum diplomierten Coolness- und Anti-Aggressivitäts-Trainer ausbilden. Inzwischen ist er, nebst seiner Lehrtätigkeit, Vorstandsmitglied des Instituts für Konfrontative Pädagogik Schweiz (IK-S) und gibt sein Wissen in Kursen für Lernende und Lehrende weiter. Miedaner und seine Kolleginnen und Kollegen vom IK-S sind an Schulen und in Heimen anzutreffen, die Probleme mit Gewalt, Mobbing, Drogen, Vandalismus und ähnlichen Regelverstössen haben: Für die Einsätze und Kurse, die von den Fachleuten des Instituts geleistet und geleitet werden, sind Pädagoginnen und Pädagogen oft dankbar. Dies unterstreicht das Feedback von Mariann Hirschi, Realschullehrerin in Klingnau AG: «Der Kurs hat mir sehr viel gebracht und mir viele Unsicherheiten genommen. Ich halte die Inputs für umsetzbar, realistisch und ehrlich. Die Vorgehensweise im Kurs ist deshalb für mich ideal, weil wir die Tipps gleich eingeübt haben, so kann ich mich auch in ein paar Monaten noch daran erinnern. Ausserdem finde ich es super, dass die

Kursleitung aus der Praxis ist, es ist authentisch. Super Theorie und Praxis-Verbindung.»

Aufwachsen und erziehen

Schwierige Jugendliche sind oft froh um die Vermittlung von Grenzen und Regeln. Deshalb lauten die drei Grundhaltungen des Instituts für Konfrontative Pädagogik Schweiz (IK-S): Hinschauen. Reagieren. Grenzen setzen.

Die Konfrontative Pädagogik ist aus der Überzeugung entstanden, dass der autoritäre Erziehungsstil vergangener Zeiten zwar überholt ist: Die permissive Erziehung, welche sich nach 1968 etabliert hat, aber ebenso. Wenn Kinder weder im Elternhaus noch in der Schule erzogen werden, sondern «einfach nur aufwachsen», kann dies nicht produktiv sein. Völliges Fehlen aller Orientierungsfaktoren kann die Zukunft eines Kindes gefährden. Ende der 1970er Jahre erkannten Psychologen und Pädagogen wie Jens Weidner, Fritz Redl und David Wineman die Notwendigkeit, gerade Problemjugendlichen mit Konzepten der Grenzziehung und Konfrontation zu begegnen. Aus diesen Ansätzen entstand die Konfrontative Pädagogik.

Die Angebote

Das Fachteam des Instituts für Konfrontative Pädagogik Schweiz (IK-S) entwickelt massgeschneiderte Angebote für Institutionen und Schulen, darunter auch SchiLF-Angebote. Die Kurse des IK-S stehen immer im Zeichen der Vermittlung von Strategien und Haltungen, die es ermöglichen, dass Pädagoginnen, Pädagogen und Sozialarbeitenden die Arbeit, auch mit schwierigen Jugendlichen, wieder Spass macht. Zudem bietet das IK-S spezielle Methoden wie das Anti-Aggressivitäts-Training (AAT®) und das Coolness-Training (CT®) sowie Auslandplatzierungen in Namibia an. Das IK-S ist auch in der Weiter- und Fortbildung für Schulen, Institutionen und Fachleute aus den Bereichen Pädagogik und Psychologie/Psychiatrie tätig. Es ist als gemeinnütziger Verein organisiert.

Weiter im Text

Kilb, R./Weidner, J./Gall, R. (2006): Konfrontative Pädagogik in der Schule. (Weinheim/ München)

Weiter im Netz

www.ik-s.ch

E-Mail: info@ik-s.ch

E-Mail für Schulen: m.miedaner@ik-s.ch



ERLEBNISPÄDAGOGIK



a e B AKADEMIE FÜR
ERWACHSENENBILDUNG
SCHWEIZ

Schulleitungsausbildung bewährt, praxisnah, vielfältig

- EDK-anerkannt
- Praxisorientierte Kursgestaltung
- Erfahrungsaustausch mit SchulleiterInnen aus der ganzen D-CH
- 25 Tage, Wahlmodule, Zertifikatsabschluss 15 EC

Start nächster Basislehrgang: 21. Februar 2009
Weitere Lehrgänge: 6. Juli 09 / 19. Sept. 09

Informationen unter:
aeB Schweiz
Kasernenplatz 1
6000 Luzern 7
Telefon 041 249 44 88
info@aeb.ch
www.aeb.ch

n | w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule

Trinationaler Master-Studiengang «Mehrsprachigkeit»

Vielfältige Ausbildung in den Bereichen
Sprach-, Kultur- und Landeswissen-
schaften

Der Studiengang wendet sich an diplomierte sowie
künftige Lehrpersonen aus der Schweiz, Deutschland
und Frankreich, die sich im Bereich des bilingualen
Lehrens und Lernens spezialisieren möchten, sowie
an Personen, die ihr zwei- und mehrsprachiges Profil
abrunden wollen.

Die hoch qualifizierende, modulare Ausbildung in
den drei Ländern am Oberrhein macht mit den drei
verschiedenen Hochschul- und Bildungssystemen
vertraut und bietet mit zwei Auslandsemestern ein-
malige interkulturelle sowie mehrsprachige Lebens-
und Berufserfahrungen.

Informationsveranstaltung:

**Dienstag, 28. Oktober 2008,
18.30 – 19.30 Uhr**

Pädagogische Hochschule FHNW
Riehenstrasse 154, 4058 Basel

Anmeldung unter trinat.colingua.ph@fhnw.ch

Anmeldeschluss Studiengang: 30. April 2009

Kontakt Studiengang:

Manuele Vanotti
trinat.colingua.ph@fhnw.ch
T +41 61 467 49 49

Weitere Informationen finden Sie unter
<http://www.fhnw.ch/ph/mehrsprachigkeit>

Infotage an der HfH Zürich

Mittwoch, 5. November 2008, 15 – 17.30 Uhr
Schulische Heilpädagogik – Master of Arts

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde

044 317 11 41 / 42 - lehrberufe@hfh.ch

Heilpädagogische Früherziehung

044 317 11 02 - sylvia.meyer@hfh.ch

Mittwoch, 19. November 2008, 15 – 17 Uhr

Bachelor of Arts

Logopädie

Psychomotoriktherapie

Gebärdensprachdolmetschen

044 317 11 61 / 62 - therapeutischeberufe@hfh.ch

Anmeldung nicht erforderlich

HfH

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich
Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
CH-8050 Zürich
Tel 044 317 11 11 - info@hfh.ch
www.hfh.ch



Die Software für schul- und familienergänzende Kinderbetreuung

KiPro

Krippen, Kitas und Tagesschulen

Adressverwaltung, Eltern- und Kinderdossier, Platzierung und Warteliste
Faktura und Mahnung, Statistik und Formulare, Anschlussfinanzierung Bund

Kostenlose Programmdemonstration und weitere Informationen

0644 55 66 00

@ **Informatik**werkstatt

www.kipro.ch



Neue Version 8.2
- KiPro LiveUpdate via Internet
- frei definierbare Zugriffsrechte
- externe Rechnungsempfänger
...und vieles mehr...

Sollen, können, müssen Lehrpersonen sich in der Tagesbetreuung engagieren?

Überall, wo Tagesstrukturen realisiert werden, sind die Anforderungen an die pädagogische Qualität und die Beteiligung der Lehrerinnen und Lehrer ein zentrales und brisantes Thema. Am 4. und 5. September trafen sich in Bern Fachleute aus Bildung und Politik zur Tagung «Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen».



Archivbild: Tommy Furrer

Schulergänzende Betreuung im Kommen – eine Herausforderung auch für Lehrpersonen.

Der Auf- und Ausbau von Tagesschulen wird momentan in der Schweiz vorangetrieben. Gleichzeitig diskutieren Vertretende der Bildungspolitik und Pädagogik intensiv über mögliche Formen und Finanzierung der Tagesstrukturen. Gründe dafür sind beispielsweise die Forderung der Eltern nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das Anrecht auf Chancengleichheit in der Bildung sowie der Wunsch nach Unterstützung in Erziehungsfragen im Sinn der Stärkung von Selbst- und Sozialkompetenz.

Hildegard Netos

Um die Thematik in einem breiten Feld diskutieren zu können, hatte das Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern in Zusammenarbeit mit dem Verein Tagesschulen Schweiz Referentinnen und Referenten aus der Praxis und der Wissenschaft eingeladen. Verschiedene Leiterinnen von Tagesschulen aus der Schweiz und aus Deutschland stellten ihre Konzepte vor.

Die Definition von pädagogischen Qualitätsanforderungen ist überall zentrales Thema. Dazu zählen die Verantwortlichen: Qualifiziertes, ausgebildetes Betreuungspersonal sowie räumlich und zeitlich gute Bedingungen. So sollten sich etwa die Räume der Freizeitbetreuung im gleichen Gebäude oder in der gleichen Anlage wie die Schulräume befinden. Weiter wird die konstruktive und kooperative Zusammenarbeit zwischen Betreuenden, Lehrpersonen und Eltern stark gewichtet.

Betreuungsfunktion als «Bereicherung»

Unterschiedliche Ansichten bestehen bei Lehrpersonen und Schulleitungen darüber, ob Lehrerinnen und Lehrer Betreuungsfunktionen übernehmen sollen oder nicht. Oliver Pfister ist Klassenlehrer einer vierten und fünften Klasse in Baden AG und betreut auch Kinder an der Tagesschule. Er empfindet seine Arbeit als bereichernd. «Ich lerne die Schü-

lerinnen und Schüler besser kennen und kann ihnen in einem anderen Rahmen begegnen», führt er aus. Es brauche jedoch die Bereitschaft einer Lehrperson, sich auf dieses nicht immer einfache Engagement einzulassen.

Benno Schnarwiler, Schulleiter Schötz LU, sieht es anders. Er findet zwar auch, dass die Betreuung nicht von irgendjemandem übernommen werden sollte, gibt aber zu bedenken: «Kindern tut es auch gut, nicht immer von pädagogisch ausgebildetem Personal umgeben zu sein. Nicht jeder Lehrperson gelingt zudem der Spagat zwischen den beiden Rollen in Betreuung und Unterrichten.» Einig war man sich darüber, dass, wenn die Qualität gewährleistet werden soll, künftig die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen Schweiz und SP-Nationalrätin BS, hielt in ihrem abschliessenden Referat fest: «Ziel der Politik muss nun sein, dass deutlich mehr Mittel für den Ausbau von Tagesschulen zur Verfügung gestellt werden, sonst bleibt es bei löblichen Bekenntnissen ohne Wirkung.» Wie weit die Schaffung von Tagesschulen in den verschiedenen Kantonen fortgeschritten ist, darüber informieren die zuständigen Bildungsdirektionen im Internet.

Weiter im Netz

Ausführliche Informationen zum Thema sind unter folgender Adresse zu finden: www.tagesschulen.ch
Einige Referate der Tagung sind auf der Website der Uni Bern aufgeschaltet: www.edu.unibe.ch/content/app/tagesschulen

Zwei Modelle

Grundsätzlich gibt es in der Schweiz zwei Modelle der Tagesschulen. Bei der obligatorischen oder gebundenen Form müssen alle Kinder während der Kernzeit von 8 bis 16 Uhr, mittwochs von 8 bis 12 Uhr anwesend sein. Bei der freiwilligen oder offenen Form wählen die Eltern gemäss ihren individuellen Bedürfnissen eine bestimmte Anzahl Tage und Stunden aus. Die Anmeldung ist für eine bestimmte Dauer, z.B. ein Semester verpflichtend. Die meisten Tagesschulen verlangen dabei eine Mindestbesuchszeit.

«Lehrpersonen motivieren und unterstützen»

Silvia Schenker, Präsidentin Verein Tagesschulen Schweiz, ist überzeugt, dass die Tagesschule mehr sein soll als die Ausdehnung der Schulzeit auf den ganzen Tag. Entscheidend sei ein pädagogisches Gesamtkonzept.

Grundsätzlich wird in der Schweiz zwischen der obligatorischen und der freiwilligen Tagesschule unterschieden. Gibt der Verein Tagesschulen Schweiz einem der beiden Modelle den Vorrang?

Wir sind im Tagesschulverein zur Erkenntnis gelangt, dass es weniger eine Frage der Form ist, ob eine Tagesschule unseren Vorstellungen von guter Qualität entspricht. Wichtiger und entscheidend ist die Frage, ob der schulische Teil und der Betreuungsteil einer Tagesschule unter einem pädagogischen Gesamtkonzept stehen. Wir betrachten es jedoch als möglich, auch in einer offenen Form qualitativ gute Tagesschulen anzubieten. Die von uns formulierten Qualitätskriterien lassen sich sowohl auf offene wie auf gebundene Tagesschulen anwenden.

Welche Vor- und Nachteile haben die beiden Modelle?

Ein Nachteil der offenen Form besteht sicher darin, dass die Kindergruppen in den einzelnen Modulen sehr heterogen zusammengesetzt sein können, und dass viel mehr Koordinationsaufwand zwischen den einzelnen Akteuren notwendig ist. Die Verbindung der Bereiche Bildung und Betreuung lässt sich in gebundenen Tagesschulen einfacher herstellen als in offenen. Auf der andern Seite zeigt sich, dass die offene Form einem Bedürfnis entspricht. Allerdings trifft dies auch für die gebundene Form zu. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese Form verschwände.

Eine Tagesschule wird gegründet – wer soll entscheiden, ob Lehrpersonen Betreuungsfunktionen übernehmen?

Es ist zu begrüßen, wenn in Zukunft die Grenze zwischen Unterricht und Betreuung offener wird und Lehrpersonen bereit sind, sich auch in der Betreuung zu engagieren. Wichtig ist die Motivation,



Foto: zVg

«Lehrpersonen müssen selber entscheiden können, ob sie das wollen», sagt Silvia Schenker, Präsidentin des Vereins Tagesschulen Schweiz und Nationalrätin.

weshalb ich der Meinung bin, die Lehrpersonen müssten selber entscheiden können, ob sie das wollen. Die Schulleitungen sollten sich bemühen, das Lehrpersonal für diese neue Aufgabe zu motivieren und sie dabei zu unterstützen.

Welche Rolle sollen Lehrpersonen an Tagesschulen übernehmen?

Den Lehrpersonen kommt in den Tagesschulen eine zentrale Bedeutung zu. Ihre Bereitschaft, sich auf eine stärker durch Interdisziplinarität geprägte Schule einzulassen, wird wesentlich zum Gelingen einer Tagesschule beitragen. Eine Tagesschule, wie auch immer sie ausgestaltet ist, soll mehr sein, als die Ausdehnung der Schulzeit auf einen ganzen Tag. Damit dies gelingt, muss schon die Ausbildung von Lehrpersonen auf diese neue Aufgabe ausgerichtet sein.

Interview: Hildegard Netos

Weiter im Netz

www.silviaschenker.ch

**AKTION
GRUPPENBILLETT**

**FÜR CHF 11.-
PRO PERSON ***

Profitieren Sie jetzt doppelt! Schulklassen und J+S-Gruppen ab zehn Personen reisen mit der Aktion Gruppenbillet für nur 11 Franken pro Person, 2. Klasse. Montags bis freitags ab 9 Uhr, am Wochenende ohne Einschränkung. Mit der Aktion Gruppenbillet profitieren Sie zudem von den attraktiven RailAway-Angeboten für Schulen. Mehr unter: www.sbb.ch/sparen



* Gültig vom 1. November bis 21. Dezember 2008 für Schulklassen und J+S-Gruppen ab 10 Personen.

Tagesausflüge für Schnäppchenjäger.

La Gomera: Schüler pfeifen auf die Lehrer

Auf der Kanareninsel La Gomera unterhalten sich auch heute noch viele Einheimische pfeifend. Nicht um einander Melodien vorzutragen, sondern um Informationen auszutauschen. Neue Untersuchungen belegen: Es handelt sich bei Silbo wirklich um eine Sprache.



Die Pfeifsprache Silbo ist auf der Kanareninsel La Gomera Pflichtstoff an den Schulen.

Fotos: Martin Arnold

Ruben bildet mit den Fingergliedern seines linken Zeigefingers einen spitzen Winkel, schiebt ihn zwischen die Zähne und pfeift einen hohen, lang gezogenen Ton, der sich später wieder senkt und übergeht in zwei kurze uiiiiii. «Bueno», sagt Isidro Ortiz, kneift die Augen zusammen und murmelt: «Naja, ich finde es nicht kalt.» Ruben ist zwar anderer Meinung, aber das ist Ansichts-, nicht Pfeifsache.

Martin Arnold

Die beiden – Lehrer und Schüler – unterhalten sich in der Pfeifsprache Silbo, die hier auf der Kanareninsel La Gomera Pflichtstoff an den Schulen ist. Einmal pro Woche kommt Isidro Ortiz, der

grosse Kämpfer gegen das Aussterben dieser Sprache, in jede Klasse. Mit einem Kollegen zusammen betreut er alle 15 Schulen der Insel und unterrichtet 1500 Schüler. Eine dieser Klassen sitzt nun vor ihm: Die Viertklässler in San Sebastian. Seit sieben Jahren dürfen auf La Gomera die Schüler ganz offiziell ihren Lehrer anpfeifen, wenigstens eine halbe Stunde lang. Die UNO hat Silbo auf die Liste der zu schützenden Weltkulturgüter gesetzt. Seither gilt Silbo auch unter den Jugendlichen als schick. «Das ist billiger als SMS schreiben», sagt Ruben hinterher.

Während lautes Schreien maximal über 400 Meter weit zu hören ist, trägt der Schall eines Pfiffs zehn Mal weiter. Wenn er sogar von den Felswänden weiter ge-

tragen wird, kann man ihn manchmal zehn Kilometer entfernt noch hören. Das ist kein Wunder: Ein Pfiff erreicht immerhin eine Lautstärke von 100 Dezibel.

Dabei ist Silbo kein Pfeifen mit einigen definierten Lauten. Es hat auch nichts mit dem Morse-System oder ähnlichen Kommunikationsmöglichkeiten zu tun. Die Logik des Pfeifsystems kann jeder nachvollziehen. Isidro Ortiz: «Wenn Sie auf einem Felsen stehen und weit, weit rufen, werden Sie die Hand zu einem Trichter formen und das rufen, was Sie mitteilen wollen. Und zwar so, dass Sie die Konsonanten betonen. Den letzten Konsonanten eines Wortes werden Sie besonders in die Länge ziehen. So funktioniert auch Silbo.»

Wenn jemand ein einfaches Wort pfeift, ergeben die Silben bestimmte Tonlagen und zusammengehängt eine Melodie. Und wie beim Rufen wird auch der letzte Konsonant in einen lang gezogenen Pfiff übersetzt. Silbo verfügt über acht Konsonanten und damit Klänge, hat aber keine Vokale. Im Vergleich zu den Klängen einer Sprache ist das wenig.

Wer Silbo beherrschen will, muss gut pfeifen können. Mit Hilfe der Finger erzeugt man einen wirbelnden Luftstrom, der mit der Mundhöhle, dem Resonanzraum, eine Wechselwirkung bildet. Es entsteht eine reine Sinuswelle. Der Pfeifende kann einzig die Tonhöhe (Frequenz) und die Lautstärke beeinflussen. Die Klangfarbe wie beim Gebrauch der menschlichen Stimme lässt sich nicht variieren.

Die Sprache braucht Musikgehör

«Nicht alle können deshalb Silbo verstehen», sagt der 75-jährige Ortiz. «Man braucht ein geübtes Gehör, ein Musikgehör.» Das Gleiche gilt für das Pfeifen. Nicht alle beherrschen die Technik, verständlich zu pfeifen. Und um einzelne Wörter zu verstehen, ist es wichtig, den Kontext zu begreifen. «Wer Silbo wirklich beherrschen will, muss so lange üben, wie wenn er ein Instrument erlernen würde», erklärt Ortiz.

Silbo ist an keine Sprache gebunden. Es ist eher eine Technik, sprachliche Klänge auf ein Pfeifsystem zu übersetzen.

Ortiz: «Sie können die Zeitung lesen, auf Silbo pfeifen und das in jeder beliebigen Sprache.»

Die ersten Aufzeichnungen über Silbo stammen aus dem 15. Jahrhundert. Früher unterhielten sich die Gomerer auf diese Weise über die zerklüfteten Täler hinweg: Wer geheiratet hat, wer gestorben ist, wer hungert oder auswandert, wer Post bekommen hat oder etwas verkaufen will – dies waren die Botschaften, die hauptsächlich interessierten. Wichtige Gemeindefachrichten wurden von einem offiziellen Pfeifer meist nach Einbruch der Dunkelheit verbreitet. «Dann war der Umgebungslärm weg und die Leute nicht mehr unterwegs», erklärt Isidro Ortiz, der auch Tambouren und kanarische Kastagnetten fertigt und damit einen weiteren Beitrag zum Erhalt der eigenwilligen kanarischen Kultur leistet. Silbo war und ist, abgesehen vom Handy, bei dem der Empfang nicht immer gesichert ist, die schnellste Form der Kommunikation auf der Insel. Auch

wenn Kleinkinder und zahnlöse Alte davon ausgeschlossen sind.

Ursprung im Atlasgebirge

Drei kurze und ein langer Pfeiflaut. «No entiendo – ich verstehe nicht.» Nun geht es um die Jackenfarbe eines Schülers. «Ye kekeyoy e y chuagigo» schreibt Ortiz an die Tafel. Dann nimmt er den Finger in den Mund und pfeift das selbst entwickelte, grafische Sichtbarmachen der Pfeifsprache Silbe für Silbe durch: «De que color es tu abrigo?» Manolo antwortet pfeifend und grafisch sichtbar gemacht: «Achuy klayo – Azul claro, also hellblau.»

Forscher gehen davon aus, dass Silbo aus dem Atlasgebirge in Marokko stammt und mit den ersten Einwohnern, den Guanchen, auf die Inseln kam. Wann und wie diese Leute die Inseln zu kolonialisieren begannen, ist bisher unbekannt. «Wir sind in das Atlasgebiet gefahren und haben dort auch sehr einfache Kommunikationsformen mit Pfeifen gefunden. Aber es ist mit Silbo nicht vergleichbar», erklärt Eugenio Darias, Koordinator für Silbo auf Gomera. Heute sind Pfeifsprachen noch in Kusköy (Türkei), im französischen Pyrenäendort Aas, bei den Mazateken in Mexiko und im chinesischen Bai in der Region Yunnan bekannt. Meist werden sie aber nur in einem Dorf angewendet.

Neurologische Untersuchungen an der Universität Laguna auf Teneriffa bestätigten nun die Vermutung, dass Silbo tatsächlich als Sprache zu werten ist. Die Forscher massen die Hirnströmungen von Probanden, welche mit Silbo kommunizieren, und vergleichen sie mit Leuten, denen die Pfeifsprache nichts sagt. Beiden Gruppen brachten die Forscher gepfiffene Sätze zu Gehör. Bei jenen, die Silbo verstehen, wurde sofort das Sprachzentrum im Gehirn aktiviert. Im Gegensatz zu jenen Leuten, die nur ein Pfeifen hörten.

So gesehen ist Silbo die erste Fremdsprache, welche die Gomerer Schüler erlernen. Allerdings ist es eine Fremdsprache mit tiefen Wurzeln. Jeder hier hat seine Geschichten mit Silbo zu erzählen. Etwa wie die «Guardia Civil» während der Franco-Diktatur pfeifende Gomerer bestrafte, weil sie Silbo als Geheimsprache nutzten und einander warnten, wenn Beamte im Anmarsch waren. Auch die niedergelassene Britin Diana Clayton hatte ihr besonderes Erlebnis. «Einmal fragte ich eine Frau nach dem Rezept für Mojo. Das ist eine typische Sauce mit Paprika und Öl. Die Frau sagte, ihre Nachbarin mache eine bessere Mojo und ging raus. Ich dachte, sie gehe schnell nachfragen. Plötzlich hörte ich sie vom Dach her pfeifen. Und sie bekam tatsächlich das ganze Rezept zurückgepfiffen.»



Einmal pro Woche kommt Isidro Ortiz, der grosse Kämpfer gegen das Aussterben dieser Sprache, in jede Klasse.



Schulfotografie

- Flexible Fototermine
- Regionale Fotografen vor Ort
- Qualitätsgarantie
- Offene Preisgestaltung
- Digitale Bildbearbeitung

Creative Foto AG · Buzibachstrasse 31 · 5000 Rothenburg
www.creative-foto.ch · Tel.: 041 288 85 10



SJW

SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Das neue SJW-Programm mit über 30 Neuerscheinungen

Katalog und Bestellungen:
SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Üetlibergstrasse 20, CH-8045 Zürich
Tel.: 044 462 49 40, Fax: 044 462 69 13
E-Mail: office@sjw.ch, www.sjw.ch

Illustration von Marjane Satrapi aus:
SJW Nr. 2301 «Die ersten Tage» von Eglal Errera

Impfen – Sinn oder Unsinn?

Seminar mit Anita Petek-Dimmer
Sa, 8. November 2008 in Solothurn

Infos / Anmeldung:
Artis Sanum, Telefon 031 352 10 38
info@artis-pfs.ch, www.artis-pfs.ch



Erzähltheater **Salaam**

Die etwas andere Art, Geschichten zu erzählen. Für Ihren nächsten kulturellen (Schul-)Anlass.

Heiner Hitz, Baselstrasse 55,
4125 Riehen, Tel./Fax 061 321 63 91
Mail: hitz.salaam@freesurf.ch
www.salaam.ch

STREBER!

Diese Kids streben eine vollständige Schulbildung an. Bildung für alle! Hilf mit.



www.co-operaid.ch
PC 80-444-2, 044 363 57 87



SF SCHWEIZER FERNSEHEN

Bild: SF/Oscar Alessio

Besuchstag im Fernseh-Studio

Die Redaktion «SF Wissen mySchool» lädt Sie ein zur Weiterbildung beim Schweizer Fernsehen in Zürich. Am Morgen lernen Sie unser dreiteiliges Angebot kennen: Sendungen, Lehrer-Info und E-Learning. Am Nachmittag machen Sie einen Rundgang durch Studios, Regien und Werkstätten des Schweizer Fernsehens.

Das Angebot ist gratis. Es gilt für LehrerInnen-Gruppen und für Ausbildungsklassen an Pädagogischen Hochschulen.

Anmeldung übers Internet:
www.myschool.sf.tv öffnen und «Weiterbildung» anklicken.

Offene Termine bis Sommer 2009:

Dienstag	30. September 2008
Mittwoch	12. November 2008
Mittwoch	21. Januar 2009
Mittwoch	28. Januar 2009
Mittwoch	11. Februar 2009
Mittwoch	25. Februar 2009
Dienstag	10. März 2009
Dienstag	28. April 2009
Donnerstag	14. Mai 2009
Mittwoch	27. Mai 2009
Donnerstag	11. Juni 2009
Mittwoch	24. Juni 2009

Kanton Bern

LEBE wehrt sich gegen Reallohnabbau

«Trotz der guten Finanzlage des Kantons beantragt die Regierung dem Grosse Rat im Zusammenhang mit dem Budget 2009 ein Lohnsummenwachstum von nur 2,3 Prozent. Aufgrund der hohen mittleren Jahresteuern würde dies zu einem Reallohnabbau führen. Für LEBE ist dies unhaltbar. Der Berufsverband prüft daher gewerkschaftliche Massnahmen», heisst es in einer Medienmitteilung des Berufsverbandes Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE) von Ende August.

Mit Unverständnis und Verärgerung habe der Verband die vorgeschlagenen Lohnmassnahmen des Regierungsrats für 2009 zur Kenntnis genommen. Angesichts der zu erwartenden durchschnittlichen Jahresteuern von 2,5% nehme die Regierung mit der vorgeschlagenen Erhöhung der Lohnsumme um 2,3% einen weiteren Reallohnverlust in Kauf. Dieser beaufe sich aus den letzten Jahren bereits jetzt auf über 9%.

LEBE werde zusammen mit den anderen Berufs- und Personalverbänden im Kanton Bern geeignete gewerkschaftliche Massnahmen prüfen, um den Forderungen nach einem vollen Teuerungsausgleich, einer bescheidenen Reallohnerhöhung und einer angemessenen individuellen Lohnerhöhung rechtzeitig politischen Nachdruck zu verleihen, heisst es im Communiqué.

Weiter im Netz

www.lebe.ch

LCH persönlich (11): Franziska Peterhans, Zentralsekretärin

Im Beruf Politik und Bildung vereint



Foto: Doris Fischer

Franziska Peterhans stellt sich selbst und ihre Arbeit beim LCH vor.

«Meine Berufswahl war ganz einfach. Vom Tag an, als ich zu Fräulein Urech in die erste Klasse gehen durfte, war mir klar: Ich werde Lehrerin. Dieser Berufswunsch hat sich nie mehr verändert. Nach der Grundausbildung am Seminar habe ich mich in Erwachsenenbildung weitergebildet, dann Germanistik studiert, mich als Sekundarlehrerin qualifiziert und vor einigen Jahren noch ein Diplom für das Management von Nonprofit-Organisationen erworben.

Während zehn Jahren unterrichtete ich auf der Primar- und auf der Sekundarstufe – bis ich eigene Kinder bekam. Es war mein Wunsch, viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Eine Teilzeitstelle als Pädagogische Sekretärin beim Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrer-Verband (alv) war die ideale Kombination.

Nach 16 Jahren beim alv dachte ich, es wäre wieder einmal eine Neuorientierung fällig. Zwar gefiel mir die Arbeit nach wie vor, doch wollte ich nicht zur «Altlast» werden. Auch halte ich eine persönliche Amtszeitbeschränkung in bestimmten Berufen durchaus für sinnvoll. Glücklicherweise wurde zu dieser Zeit gerade die Stelle beim LCH ausgeschrieben.

Ein zweiter Bereich, zu dem es mich früh hinzog, war die Politik. Mein Vater war Gemeindevorsteher in Fislisbach, einem Dorf bei Baden. Politik war immer ein Thema am Familientisch, es gingen interessante Leute bei uns ein und aus, und wenn der Vater abends von der Berufsarbeit heimkam, ging er oft nochmals weg, um beispielsweise zu schauen, wie der Bau des neuen Schulhauses vorankam oder ob die frisch gesetzten Pappeln gut angewachsen waren. Auf diese amtlichen Spaziergänge hat er uns Kinder oft mitgenommen.

Obwohl seine politischen Funktionen mit viel Arbeit verbunden waren, strahlte er immer eine engagierte Freude aus. Das hat mich geprägt – zunächst ohne dass es mir bewusst war. Etwa mit 18 Jahren sagte ich zu einem Freund: «Weisst du, ich bin nicht so politisch, ich interessiere mich eher für das, was um mich herum geschieht.» Und der antwortete: «Dann bist du hoch politisch.»

Während 15 Jahren war ich im Einwohnerrat von Baden und habe diese Arbeit sehr geliebt. Wäre ich nicht so stark in der Familie engagiert gewesen, wäre ich auf diesem Weg wohl noch weitergegangen. Dafür

fand ich dann – schon beim alv und erst recht beim LCH – eine Aufgabe, in der ich meine Interessen an Bildung und an Politik zusammenführen konnte.

Im Vordergrund meiner Arbeit als Zentralsekretärin steht das Gebiet, das mir auch besonders am Herzen liegt: die Standespolitik. Ich bin zutiefst überzeugt, dass die Löhne der Lehrpersonen erhöht und ihre Arbeitsbedingungen verbessert werden müssen. Dafür setze ich mich voll ein. Der zweite Bereich, der mir besonders nahe liegt, ist die Führung des LCH-Sekretariatsteams mit seinen elf Mitarbeitenden. Ich weiss und bedaure es sehr, dass ich dafür oft wenig Zeit habe. Grosse Freude macht mir der Bereich Kommunikation, wobei dies für mich nicht nur BILDUNG SCHWEIZ oder die Zusammenarbeit mit den Medien umfasst, sondern auch das grosse Netz von Kontakten innerhalb und ausserhalb des LCH – Anregungen empfangen und geben, informieren und informiert werden, an Denkprozessen teilnehmen... Mühe macht mir der ständige Zeitmangel, das Gefühl, dass man auch bei vollem Einsatz eigentlich noch mehr tun sollte, auch am Wochenende nur schwer abschalten zu können – ein Gefühl, das vielen Lehrerinnen und Lehrern bekannt ist.

Wenn ich nicht für den LCH arbeite, dann gehört die Zeit der Familie, meinen drei Kindern und meinem Mann. Ich habe das grosse Privileg, Beruf und Familie kombinieren zu können. Dass dabei Freizeitbeschäftigungen – zum Beispiel Schwimmen, Biken, Bücher lesen, Freundinnen treffen – vorläufig etwas zurückstehen müssen, ist eine Einschränkung, die ich in Kauf nehme.»

Aufgezeichnet von
Heinz Weber

Schwyzer Lehrpersonen sind einen Schritt voraus

In diesen Tagen startet der Dachverband LCH seine nationale Arbeitszeit-Studie. Im Kanton Schwyz steht eine ähnliche Erhebung kurz vor dem Abschluss. Mitglieder des Verbandes Lehrerinnen und Lehrer Schwyz LSZ beteiligten sich während eines Jahres hochdiszipliniert daran und dürften schon bald Konsequenzen daraus spüren. LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans traf LSZ-Präsident Koni Schuler zum Gespräch.



Präsident Koni Schuler vor dem Primarschulhaus Rothenthurm (heute Mittelpunktschule Berg), wo er selbst zur Schule ging.

Der neue Präsident ist ein alter Hase. Koni Schuler – seit dem 1. August offiziell im Amt – kennt die Bildungslandschaft seines Kantons Schwyz nicht nur seit mehr als drei Jahrzehnten aus der Perspektive des Primarlehrers, sondern war unter anderem auch während 15 Jahren im Schulrat seiner Gemeinde Unteriberg und gleichzeitig Schulsekretär. Er war Mitglied etlicher Baukom-

missionen von Schulbauten und Sportanlagen und vielseitig politisch aktiv.

Heinz Weber

Mit diesem reich gefüllten Erfahrungsrucksack konnte Koni Schuler das Amt, in das ihn die LSZ-Delegiertenversammlung einstimmig gewählt hatte, gelassen antreten. «Ich brauche immer mal wieder eine neue

Herausforderung», meint er lachend im Gespräch mit Franziska Peterhans. Und die Zentralsekretärin antwortet: «Der LCH braucht Präsidentinnen und Präsidenten, die ihre Aufgabe als Herausforderung sehen.»

LSZ-Mitgliedschaft – «eine Ehrensache»

In einem knappen, klaren Antrittsbrief auf der Website des Verbandes hat der Nachfolger von Lora Ruoss den rund 1300 LSZ-Mitgliedern seine Prioritäten bekanntgegeben: «In erster Linie gilt es, die Rahmenbedingungen für die alltägliche Arbeit als Lehrperson nicht schleichend schlechter werden zu lassen. Es muss das Ziel von uns sein, die Attraktivität des Lehrerberufes zu erhalten und punktuell zu verbessern.»

Und: «Die Anstrengungen in Richtung Halten und Anheben der Mitgliederzahl des LSZ sind zu intensivieren. Die Mitgliedschaft im LSZ sollte für alle Lehrpersonen eine Ehrensache sein. Gerade in diesem Bereich kann jede und jeder von uns im eigenen Schulhaus seinen Beitrag leisten.»

Die beiden Ziele sind für Koni Schuler eng miteinander verknüpft: «Je mehr Mitglieder, desto schlagkräftiger der Verband.» Drei Viertel der Lehrpersonen des Kantons sind gegenwärtig im LSZ organisiert. Da besteht also noch Potential, das der Präsident zumindest teilweise realisieren will – mit Unterstützung des LCH, wie Zentralsekretärin Franziska Peterhans im Gespräch zusichern kann.

Zur Wahl beglückwünscht hat ihn übrigens auch Bildungsdirektor Walter Stählin. Dieser sorgte kürzlich schweizweit für Aufsehen, als er in der aufgeheizten Atmosphäre des SVP-Parteitags von Sursee das HarmoS-Konkordat verteidigte. Auch wenn der Auftritt keinen Meinungsumschwung in der Partei bewirkte (Bericht Seite 7), hat Stählin mit diesem Zeichen der Zivilcourage doch den Respekt seines Sozial- und Verhandlungspartners Koni Schuler gefunden.

Ein Jahr lang die Arbeitszeit notiert

Ein Projekt, das ihn zurzeit stark beschäftigt, ist die Arbeitszeit-Erhebung im Kanton Schwyz. Der LSZ hatte den Anstoss dazu gegeben, denn: «Wenn wir Forderungen stellen – sei es nach mehr Lohn oder Stundenentlastung –, soll sich das auf einer seriösen Grundlage abstützen können.»

Das Bestreben des LSZ war von Anfang an, zum Zweck erhöhter Glaubwürdigkeit die Erhebung gemeinsam mit dem Kanton durchzuführen. Dieser nahm den Ball bereitwillig auf und stellte einen Angestellten des Bildungsdepartements zur Verfügung, der die Daten entgegennahm und verarbeitete. «Die Zusammenarbeit klappte hervorragend», lobt Koni Schuler.

Rund 140 Lehrerinnen und Lehrer (knapp acht Prozent des pädagogischen Personals im Kanton Schwyz) lieferten freiwillig während eines ganzen Schuljahres monatlich ihre Rapporte ab. Dies geschah un-

ter strengem Datenschutz; nur eine Person im Kanton weiss, welche Lehrperson sich hinter welcher Buchstabenkombination verbirgt.

Das Konzept der Erhebung folgte im Wesentlichen der Arbeitszeitstudie von 1999, die Charles Landert für den LCH durchgeführt hatte (Bericht BILDUNG SCHWEIZ 9/08).

Die Ergebnisse der Erhebung werden am 29. Oktober gemeinsam vom Bildungsdepartement und vom LSZ in Einsiedeln den Medien und den teilnehmenden Lehrpersonen bekanntgegeben. Sie können natürlich hier noch nicht vorweg genommen werden. Ziel der Erhebung ist es, herauszufinden, ob das verbreitete «Bauchgefühl» der Lehrerinnen und Lehrer nicht nur im Kanton Schwyz den Tatsachen entspricht: Schon lange wird vermutet, dass die Gemeinschaftsaufgaben inklusive kollegiale Absprachen und Schulentwicklung, die Administration sowie der Bereich Betreuung und Beratung in den letzten Jahren deutlich zugenommen haben. Eine zweite wichtige Frage ist, ob die Gesamtarbeitszeit der Lehrpersonen im Rahmen der Norm für andere Angestellte im öffentlichen Dienst liegt, oder ob sie diese sogar signifikant übersteigt.

Speziell gespannt ist man – beim LSZ wie beim LCH – auf die Ergebnisse von Lehrpersonen mit Teilpensen. Vermutet wird, dass zu 60 oder 80 Prozent Tätige eine überdurchschnittliche Belastung verzeichnen, weil Koordinationsaufwand, Administration und Elterngespräche hier speziell ins Gewicht fallen.

«Ich darf den Lehrerinnen und Lehrern ein grosses Lob aussprechen», zieht Koni Schuler vorläufige Bilanz: «Fast alle, die sich zur Teilnahme meldeten, haben das ganze Jahr durchgehalten. Nur ganz wenige meldeten sich – aus nachvollziehbaren Gründen – ab.»

Konsequenzen zu erwarten

Die Schwyzer Lehrerinnen und Lehrer können damit rechnen, dass die kantonale Arbeitszeiterhebung nicht ohne Folgen für sie bleibt. Dies ist bereits im kürzlich erschienenen «Grundlagenbericht Bildung» der Kantonsregierung angedeutet. Dort heisst es unter anderem: «Im Nachgang zur (...) Arbeitszeiterhebung ist die Frage zu prüfen, ob die Lehrpersonen künftig zusätzliche Lektionen Zeitressourcen für die Vor- und Nachbereitung des zunehmend anspruchsvollen individualisierenden Unterrichts erhalten sollen.»

Auch in Bezug auf die Integrativen Schulformen sind entsprechende Massnahmen angekündigt.

Möglichst früh mitwirken

In Vorbereitung ist schliesslich eine Teilrevision der Personal- und Besoldungsverordnung. Der LSZ hat mehrfach deponiert, dass er dabei möglichst früh einbezogen werden möchte, um nicht später gegen unerwünschte Weichenstellungen auf die Barrikaden steigen zu müssen.

Bei den anstehenden Gesprächen dürfte es von Vorteil sein, dass LSZ-Präsident Koni Schuler nicht nur gute Kontakte besitzt, sondern mit der Erfahrung von Jahrzehnten politischer Arbeit auch spürt, «was es mag liide».

Weiter im Netz

www.l-sz.ch

LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans

1 Jahr für Schwyz, 1 Woche für die Schweiz



**Franziska Peterhans,
Zentralsekretärin LCH**

Der Name ist Programm: Stolz und motiviert steht der neue Verbandspräsident Koni Schuler hinter den Leuten der Schule, den Schwyzer Lehrpersonen, die sage und schreibe ein Jahr lang ihre Arbeitszeit akribisch gemessen und aufgeschrieben haben. Ich bin echt beeindruckt vom langen Atem der Beteiligten, denn den braucht es wirklich!

Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer mögen es ja, wenn ihr wichtiger Auftrag in Sekunden gemessen wird. Für engagierte Pädagogen kann es auch etwas Despektierliches haben, dass ihre Aufgabe mit der Stempeluhr gemessen wird, wie irgendeine Arbeit. Trotzdem ist es gerade im Lehrberuf wichtig, über messbare Informationen zu verfügen.

Zwar leistet nicht der Lehrer, der am meisten Zeit braucht, am meisten. Nicht die Lehrerin, die genau das Soll ihrer jährlichen Arbeitszeit erfüllt, hat die Aufgabe am besten im Griff. Aber: Wenn der sich ständig erweiternde Berufsauftrag erfüllbar bleiben soll, so dass Kinder einen qualitativ guten Unterricht geniessen und die

Lehrpersonen ihre Aufgabe gleichzeitig bewältigen können, dann brauchen wir Daten, auch über die Arbeitszeit.

Die laufende LCH-Studie erhebt wie das Schwyzer Pendant über ein Jahr die Arbeitszeit, aber mit viel mehr Lehrpersonen, die sich dafür die «Arbeit» teilen können. Jede Woche werden 400 Lehrpersonen eingeladen, ihre Arbeitswoche zu protokollieren. Die einen haben eine strenge, die anderen eine normale und noch andere eine ausgesprochen leichte Woche, und in einem Kanton ist es sogar die erste Schulferienwoche. In der folgenden Woche werden die Teilnehmenden durch 400 Kolleginnen und Kollegen ersetzt und wiederum resultieren ganz unterschiedliche Ergebnisse. Mit diesem System wird nach wissenschaftlicher Methode das Gleiche resultieren, wie wenn wenige Lehrpersonen über ein ganzes Jahr ihre Arbeitszeit notieren würden.

Alle Wochen einer Lehrerkategorie zusammengesetzt, ergeben dann die Arbeitszeit einer real zwar nicht existierenden Lehrperson, aber den durchschnittlichen Wert. Wenn genügend Lehrpersonen mitmachen, werden auch Aussagen betreffend Stufen, Einfluss der Klassengrösse etc. möglich.

Nach den auch vom LCH mit Spannung erwarteten Resultaten der Schwyzer Lehrpersonen im Herbst 08 werden dann im Herbst 09 die Früchte der Arbeitszeiterhebung des LCH vorliegen. Dann werden die kantonalen Verbände und der LCH zusammen die vorliegenden Daten auswerten und mit Nachdruck die Forderungen stellen, die angezeigt sind.

Ballonpionier Piccard an der WORLDDIDAC

Unter dem Motto «Erfolgreich am Wind» präsentiert das Forum Weiterbildung an der WORLDDIDAC Basel vom 29. bis 31. Oktober 2008 hochkarätige Referate und ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm. Höhepunkt bilden drei Veranstaltungen mit Pionier und Ballonfahrer Bertrand Piccard, Zukunfts- und Trendforscher Matthias Horx sowie Management- und Organisationsberater Klaus Doppler.

Das Forum Weiterbildung möchte Impulse geben, Möglichkeiten zur professionellen Reflexion und Innovation im System Schule vermitteln und Lehrpersonen dazu animieren, über Weiterbildung nachzudenken. Es ist ein Partnerschaftsprojekt des Instituts für Unterrichtsfragen und Lehrpersonenfortbildung Basel-Stadt, der Fachstelle Erwachsenenbildung Baselland, der Fachhochschule Nordwestschweiz Pädagogische

Hochschule, der Pädagogischen Hochschule Zürich und der schweizerischen Zentralstelle für die Weiterbildung der Mittelschullehrpersonen. Weitere Informationen: www.worlddidacbasel.com

Diskussion, Erholung und Unterhaltung am LCH-Stand

Der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH widmet sich an seinem Messestand dem Thema «Balance finden im Spannungsfeld Schule». Die Besucherinnen und Besucher werden zum spielerischen Balanceakt ermuntert und können das Balancieren selber austesten.

Der LCH will Lehrpersonen helfen, eine gesunde Balance zwischen den vielfältigen Anforderungen und Aufgaben zu finden. Neben Lesungen der Autoren des Verlags LCH Ute Ruf («Rufnummer») und Max Müller («Uns stockt der Atem...») bietet das LCG-Café eine angenehme Diskussions- und Erholungszone. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des LCH freuen sich auf Gespräche mit den Mitgliedern. Ausserdem gibt es am LCH-Stand tägliche Auftritte von Rappern für Toleranz und Respekt. B.S.

Freier Tageseintritt mit dem LCH

Für die letzten Auflagen der WORLDDIDAC Basel konnte der LCH seinen Mitgliedern jeweils einen Tageseintritt zum halben Preis offerieren. Diesmal wird ein Gutschein in BILDUNG SCHWEIZ 10a/08 sogar zu einem Gratis-Tageseintritt in die Hallen der WORLDDIDAC Basel 08 berechtigen.

Möglich machen dies neben der Messe Schweiz AG und dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH die Sponsoren «Zürich» Versicherungsgesellschaft, Cornelsen/Sauerländer sowie Zürichsee Medien AG und Kretz AG. Letztere sind im Auftrag des LCH zuständig für Druck und Inseratenbetreuung der Verbandszeitschrift BILDUNG SCHWEIZ.

Die Mitglieder des LCH sowie weitere Lehrerinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ finden den entsprechenden Gutschein in Ausgabe 10a/08, einem Sonderheft zur WORLDDIDAC Basel 08 sowie zum Thema «Gesundheit und Ernährung».

WORLDDIDAC Basel – Treffpunkt und Weiterbildungsplattform für Lehrpersonen, Erzieher/-innen, Weiterbilder/-innen, Händler und Hersteller. Vom 29. bis 31. Oktober 2008 erfahren Sie in Basel, wie die Zukunft von Lernen und Lehren aussieht. Workshops und Fachreferate vermitteln nebst brandaktuellem Wissen auch hervorragende Kontaktmöglichkeiten. Testen und vergleichen Sie das breite Angebot direkt an der WORLDDIDAC Basel 2008.

www.worlddidacbasel.com

Bildung schafft Zukunft.



Die internationale Bildungsmesse
Messezentrum Basel

Medienpartner



Veranstalter/Organisator



messe schweiz

Silvesterfeuerwerk von Studiosus

Feiern Sie mit Studiosus einen unvergesslichen Jahreswechsel: z.B. unter Palmen am Golf von Mexiko oder auf orientalisch im Oman! In den Studienreise-Katalogen haben Sie die Wahl aus zahlreichen Reisen über Silvester, etwa nach Sizilien oder Madeira, Marokko und Ägypten, Indien oder Südafrika.

Metropolen zum Jahreswechsel

Studiosus CityLights bringt Sie zu Silvester in Städte, in denen man besonders gut ins neue Jahr kommt: zum Beispiel Rom, Venedig, Barcelona, Istanbul, Wien, Paris und Prag.

Party für Singles

Wer Silvester alleine unterwegs ist, für den bietet Studiosus me & more spezielle Reisen für Singles: Wie wäre es zum Beispiel mit Berlin, Lissabon oder Hongkong/Bali?

Silvester mit dem kultimer

Die September-Ausgabe des kultimer, Eventreisen aus dem Hause Studiosus, bietet ebenfalls tolle Silvester-Highlights: Starten Sie zum Beispiel in Budapest mit einem eleganten Dinner und einem Konzert im Donaupalast ins neue Jahr oder in Mailand mit einer Aufführung in der Scala.



Wenn Sie mehr über die Silvesterreisen von Studiosus oder das Studienreise-programm allgemein erfahren möchten, rufen Sie uns einfach an. Übrigens: Die neuen Studiosus-Kataloge für das Jahr 2009 erscheinen Anfang November!

LCH-Reisedienst, Telefon 044 315 54 64,
www.lch.ch

Studiosus

LCH-Publikationen für Schule, Unterricht und Beruf

LCH-Portrait

Anzahl		
■	LCH-Portrait, Kurzinformation über den LCH	gratis

LCH-Positionspapiere

■	LCH-Berufsleitbild/Standesregeln	
	1 bis 3 Ex.	10.00
	4 bis 10 Ex.	4.00
	ab 11 Ex.	3.00

LCH-Leitfäden/Merkblätter

■	Persönliche Grenzen kennen und respektieren	
	1 bis 9 Ex.	7.00
	ab 10 Ex.	5.00
■	Zur Elternmitwirkung auf Schulebene	9.00
	Nichtmitglieder	18.00
■	Handweiser:	
	Fundraising und Sponsoring an öffentlichen Schulen	16.50
	ab 10 Ex.	12.50
	Nichtmitglieder	33.00
■	Deregulierung, Privatisierung und Kommunalisierung (1995)	10.00
■	Handweiser:	
	Berufsauftrag, Arbeitszeit und Arbeitsplatz für Lehrpersonen (Ausgabe 2002)	18.00
	Nichtmitglieder	36.00

Autoren-Leitfäden (PA)

■	Schulen erweitern ihre erzieherische Kompetenz (Urs Vögeli-Mantovani)	
	1 bis 4 Ex.	13.00
	ab 5 Ex.	11.00
■	Personalentwicklung als Schulleitungsaufgabe (Bianca Ender, Anton Strittmatter)	
	1 bis 4 Ex.	17.00
	ab 5 Ex.	15.00
■	*Die Schulleitung einrichten (solange Vorrat)	10.00
■	*Wenn was losgeht... (Umgang mit Kritik an Lehrpersonen) (solange Vorrat)	10.00

* ab 5 Ex. Fr. 6.– / ab 100 Ex. Fr. 4.– pro Stück

Externe Autorenstudien

Anzahl		
■	Frauen und Männer in Lehrberuf und Schulleitung	
	Berufsattraktivität aus Genderperspektive	
	Annamarie Ryter / Karin Grüter (LCH 2004)	18.00
	Nichtmitglieder	36.00
■	Studie: Private Arbeitsplatzkosten für Lehrpersonen (LCH 2002)	50.00
■	Handweiser: Disziplinschwierigkeiten gehen uns alle an!	
	1 bis 9 Ex.	16.50
	ab 10 Ex.	12.50
■	Geschlechterdifferenz in der Schule/ Gleichstellung von Mädchen und Knaben sowie Frauen und Männern im Bildungswesen (Kathrin Keller)	10.00

BILDUNG SCHWEIZ

■	BILDUNG SCHWEIZ	
	Nr. ■ Jahrgang ■	8.00
	ab 5 Ex.	6.00

Verlag LCH

■	Balancieren im Lehrberuf (Bildung Schweiz)	24.80
■	Rufnummer 2 (Ute ruf)	19.80
■	Uns stockt der Atem... (Max Müller)	24.80

Diverses

Auf www.lch.ch finden Sie zusätzlich die folgenden Merkblätter als Download:

- Verantwortlichkeit und Haftpflicht der Lehrpersonen
- Mobbing unter / gegen Lehrpersonen
- Schulen können Integrationsaufgaben meistern – aber nur mit der nötigen Ausrüstung

BESTELLUNG

Name/Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____ E-Mail: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Die Preise verstehen sich netto, zuzüglich Porto/Verpackung/MwSt.
 Senden an: LCH-Publikationen, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54 / Fax 044 311 83 15 / E-Mail: adressen@lch.ch

Das richtige Säule 3a-Produkt?

Die verschiedenen Angebote in der Säule 3a bieten Vor- und Nachteile

Die Säule 3a – ein Muss für alle Arbeitnehmer mit einer Pensionskasse: Auf der einen Seite winken attraktive Renditen, auf der anderen Seite respektable Steuerersparnisse – und dies jährlich! Auch die wachsende Bedeutung der privaten Selbstvorsorge spricht dafür. Doch immer stellt sich die Frage: Welches Angebot passt am besten zu meinen Familien- und Vermögensverhältnissen?

Was wird bei der Säule 3a besteuert?

Bei der Bank- wie auch bei der Versicherungslösung wird nur die Kapitalauszahlung am Ende der Laufzeit zu einem reduzierten Satz besteuert. Während der Laufzeit werden im Gegenzug auf den Erträgen keine Einkommens- und Verrechnungssteuern erhoben. Auch die Vermögenssteuer entfällt.

Wie hoch ist die Steuer?

Die Steuerersparnis richtet sich nach dem jeweiligen Grenzsteuersatz; derjenigen Prozentzahl, welche – ausgehend vom heutigen Einkommen – von einem zusätzlich verdienten Betrag zusätzlich versteuert werden müsste. Da man diesen Betrag für eine Säule 3a abziehen kann, spart man Steuern: Bei einem Grenzsteuersatz von 30% auf dem maximal abzugsfähigen Betrag der Säule 3a von derzeit Fr. 6'365.– immerhin Fr. 1'909.– pro Jahr.

Wer braucht die Säule 3a?

Alle Erwerbstätigen, die einer Pensionskasse angeschlossen sind.

Bank oder Versicherung – was ist besser? Die Frage lautet hier besser: Brauche ich einen Versicherungsschutz?

Falls Sie kleine Kinder haben, eine relativ hohe Hypothek besitzen oder einen hohen Lebensstandard geniessen, ist die Antwort: Ja.

Versicherungen sind zwar wenig flexibel – man verpflichtet sich vertraglich während einer festen Laufzeit jährlich einen bestimmten Betrag zu überweisen – ein frühzeitiger Rückkauf ist oft mit Verlusten verbunden. Aber: Im Notfall steht mindestens die garantierte Versicherungssumme sofort zur Verfügung. Bei einer Erwerbsunfähigkeit durch Krankheit oder Unfall zahlt die Versicherung die jährliche Prämie weiter, sofern dies vorher vertraglich vereinbart wurde: Mit dieser Anlage besitzt man eine Sparziellgarantie.

Die Banklösung ist dagegen flexibler: Man kann sie unterbrechen, weniger einzahlen oder ganz aufhören einzuzahlen. Ausser die Säule 3a dient zur indirekten Amortisation der Hypothek. Allerdings sollte letztere sinnvollerweise über eine Versicherungslösung abgewickelt werden: Nur eine Versicherung kann die Errei-

chung des Sparziels garantieren - bei der Banklösung übernimmt im Notfall niemand die Prämien. Die Nettoendite ist zwar bei einem Bankprodukt höher, dafür bietet die Versicherungslösung zusätzlich Todesfall- und oft auch Invaliditätsschutz, was selbstverständlich Rendite kostet.

Kann man die beiden Produkte auch kombinieren?

Hier kommt es auf den Einzelfall an: Rein renditemässig ist wohl die Wahl eines Bankfonds in Verbindung mit einer reinen Risikoversicherung die beste Lösung, doch der Sparzwang einer reinen fondsgebundenen Versicherungslösung stellt für viele Familienkonstellationen eine notwendige zusätzliche Absicherung dar.

Lassen Sie sich von der LCH-Finanzplanung beraten. Sie erhalten neutral und unabhängig das für Sie beste Produkt.

Ihre Ansprechpartner:



Willy Graf, lic. iur. HSG
Finanzplaner und
Inhaber der VVK AG



Krisiti Leibur
Finanzberaterin
bei der VVK AG

Antwortalon

Der schnellste Weg zur guten Beratung

Ja, ich interessiere mich generell für eine Finanzplanung und wünsche ein erstes kostenloses Gespräch bei mir zu Hause.

Ich interessiere mich für folgende Bereiche:

- | | | | | |
|--|--|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Frühpensionierung | <input type="checkbox"/> Vermögensverwaltung | <input type="checkbox"/> Versicherungen | <input type="checkbox"/> Steueroptimierung | <input type="checkbox"/> Fonds-Anlagen |
| <input type="checkbox"/> Pensionsplan | <input type="checkbox"/> Erbschaftsplanung | <input type="checkbox"/> Fonds-Sparpläne | <input type="checkbox"/> Säule 3a | <input type="checkbox"/> bitte nehmen Sie mit mir Kontakt auf |

Name _____ Vorname _____
 Geburtsdatum _____ LCH-Mitglied _____
 Strasse _____
 PLZ _____ Ortschaft _____
 Telefon privat _____ Telefon Geschäft _____
 E-Mail _____
 Erreichbar Wochentage _____ von _____ bis _____

Antwortalon einsenden an: VVK Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG
 Hauptstrasse 53 | Postfach 47 | CH-9053 Teufen
 Telefon 071 333 46 46 | Fax 071 333 11 66



Weissrussisch im Wallis

Wenn kurz nach den Sommerferien an der Schule Brig oder Glis Weissrussisch zu hören ist, dann nicht weil die Kinder eine neue Fremdsprache lernen. Um Horizonterweiterung geht es trotzdem. Und um Hilfe.

Am 26. April 1986 ereignete sich im Kernkraftwerk Tschernobyl als Folge einer Kernschmelze und Explosion im Kernreaktor eine der schlimmsten Umweltkatastrophen aller Zeiten. Viele Familien wurden in Gebiete des heutigen Weissrussland umgesiedelt, in Regionen, die als weniger verstrahlt gelten. Doch die Folgeschäden des Reaktorunglücks sind nach wie vor spürbar.

Hildegard Netos

Um weissrussischen Kindern einen mehrwöchigen Aufenthalt im Oberwallis zu ermöglichen, wurde daher 1995 im Goms ein Projekt lanciert. «Heute nennt sich dieser gemeinnützige Verein «Wallis: Hoffnung für Kinder aus Tschernobyl». Mit Hilfe zahlreicher Gastfamilien konnten seither über 300 Kinder jeweils drei Wochen Ferien im Wallis machen», hält Rosemarie Bumann, Vereinspräsidentin, fest.

Seit einigen Jahren beteiligen sich auch die Lehrpersonen der 3. und 4. Klassen der Schulen Brig und Glis im Jahreswechsel am Projekt. «Am Morgen unterrichtet eine Lehrerin aus Weissrussland die Gastkinder, am Nachmittag führen wir gemeinsam mit unseren Klassenprojekte durch», erklärt René Meichtry, Primarschullehrer in Brig. Im vergangenen Jahr war er zusammen mit einem Briger Lehrerteam für die Nachmittagsgestaltung verantwortlich. Dieses Jahr sind es die Lehrerinnen und Lehrer der 3. und 4. Klasse Glis.

Auch ohne Sprache

Die Lehrpersonen wählen Aktivitäten aus, die einfaches Nachahmen ermöglichen oder bei denen man sich mit Händen und Füssen verständigen kann. Gut geeignet sind beispielsweise ein Herbstausflug in die nahen Berge, ein Besuch im Brigerbad, ein Fussball- oder Volleyballturnier. «Anfänglich haben wir



Foto: Hildegard Netos

Sport und Spiel erleichtern den Kontakt zwischen Wallis und Weissrussland.

manchmal nicht daran gedacht, dass Tätigkeiten wie Fahrradfahren oder Schwimmen den Kindern aus Weissrussland mehr oder weniger fremd sind», erklärt René Meichtry.

Am ersten Nachmittag dieses Jahres fertigten die Schweizer Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Gästen aus Weissrussland ein Erinnerungs-Fotoalbum an. Am zweiten Nachmittag vergnügten sie sich mit Begegnungsspielen. «Das gemeinsame Erlebnis und das Sich-besser-Kennenlernen stehen im Vordergrund», erläutert Roland Studer, Primarlehrer der vierten Klasse Glis.

Wenn die Verständigung ein zu grosses Problem wird, übersetzen Mila Yaroschewich und Olga Dashkevich, zwei Dolmetscherinnen aus Minsk. Zusammen mit der Lehrerin, Elena Ruzkaja, sind sie mit den 22 Kindern aus Weissrussland in einem Car angereist. Eine seit 1990 bestehende Stiftung vermittelt jedes Jahr die Übersetzerinnen und die Lehrerin, ebenfalls wählt sie die Kinder aus. «Es sind Mädchen und Knaben aus kinderreichen Familien und ärmeren Verhältnissen im Alter von acht bis zehn Jahren», weiss Rosemarie Bumann.

Die meisten Gastkinder wohnen bei Familien der Kinder der 3. und 4. Klasse. Der Verein organisiert zusammen mit den Lehrkräften jeweils einen Elternabend und informiert über das Projekt.

«Wir sind darauf angewiesen, dass sich Gasteltern bereit erklären, ein Kind aufzunehmen», hält Rosemarie Bumann fest. Bis anhin habe es immer geklappt. Schön für die Kinder, denn medizinische Untersuchungen haben ergeben, dass ein mehrwöchiger Aufenthalt ausserhalb der verstrahlten Gebiete deren Abwehrkräfte deutlich verbessert.

Erfahrungen fürs Leben

Auch ohne Sprachkenntnisse erfahren die Schweizer Kinder etwas über die andere Kultur und das Leben der Gäste aus Weissrussland. Julian Zurwerra erinnert sich an den Besuch im letzten Jahr: «Sie waren erstaunt vom Luxus bei uns. Bald fühlten sie sich wie zu Hause. Manche von ihnen lieben Tiere. Leider konnten wir fast nichts miteinander reden.» Und Anne-Catherine stellt fest: «Mein Gastmädchen ist am gleichen Tag geboren wie ich. Es spielte gern mit Puppen, bastelte aber nicht gerne.» Für alle Beteiligten sind die drei Wochen im September immer eine Bereicherung. Eine ganz andere Form von Unterricht, der jedoch unvergesslich bleibt.

Spendenkonto: «Wallis – Hoffnung für Kinder von Tschernobyl», PC 19-81-6



www.africa4u2.ch
info@africa4u2.ch

Begleitete Gruppenreisen für Lehrpersonen
Äthiopien – Uganda – Libyen – Ägypten
 (Nachhaltige Natur- und Wüstenerlebnisse)

Erleben Sie das Afrika, das noch immer besitzt,
 was die übrige Welt verloren hat:
 Weite. Wurzeln. Traditionen. Schönheit.
 Unberührte Natur. Seltene Tiere.
 Aussergewöhnliche Menschen.

**Suchen Sie ein geeignetes
 Haus für Ihr Schullager?**

Wir bieten in der Region Heidiland schön gelegenes Lagerhaus mit 36 Betten in 2er- bis 4er-Zimmern mit fliessend Wasser, separaten Einzelduschen, grosser Esssaal, vollständig eingerichteter Schulwerkraum, Schulküche, Leiterzimmer, Gruppenraum und Spielwiese. Alles in sehr gutem Zustand.

Weitere Informationen unter
 Tel. 081 723 80 95, Manuela Grun
 oder www.geisswiese.ch

**Chasa Muntanella – Alpines
 Sport- und Gruppenhaus
 Studi-Zentrum für Biologie**

Ein 500 Jahre altes Engadinerhaus bietet 60 Schlafplätze, 5 Aufenthaltsräume, einen grossen Garten beim Haus mit Grill und Buffet sowie 60 Sitzplätze. Geeignet für Schulen, Seminare, Workshop, Wandern und Kultur. 3000 m2 privater Sportplatz der Chasa Muntanella am Wald und Bach gelegen. Skigebiet ist eingebettet in einem der schönsten Täler der Schweiz. Freiwillige Arbeitseinsätze können vom Haus aus organisiert werden.

info@chasa-muntanella.ch
www.chasa-muntanella.ch
 Tel. 081 858 73 73, 079 352 67 76



LÖTSCHBERG-BASISTUNNEL
 BIS ZU 1 STUNDE
 SCHNELLER IN FIESCH

**Skilager
 im Wallis**

**1 Tag schon ab Fr. 44.– pro
 Person inkl. Vollpension**

- Unterkunft im Mehrbettzimmer oder Doppelzimmer (Aufpreis)
- Gratis Benützung der Sportinfrastruktur mit Hallenbad und Dreifachturnhalle etc.
- Nur wenige Gehminuten zur Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn



3984 Fiesch/Wallis
 Telefon 027 970 15 15
www.sport-feriencenter.ch
info@sport-feriencenter.ch



Pelikan
griffix®
 Das clevere
 Schreiblern-System

①



②



③



④





JETZT NEU!
Die Vier zum Schreibenlernen

① Wachsschreiber ② Bleistift
 ③ Tintenschreiber ④ Füllhalter

Das richtige Schreibgerät für jeden Lernschritt

Ergonomische Griffzone

Tolles Design in trendigen Farben



Zangengriff

www.pelikan.ch

Anders als eine Bank oder eine Schuhfabrik

Personalentwicklung im Bildungsbereich hat ihre eigenen Gesetze. Der Leitfaden «Fokus Personalentwicklung – Konzepte und ihre Anwendung im Bildungsbereich» vermittelt praxisnah, worauf es in der Kommunikation zwischen Leitungspersonen an Schulen und Lehrerinnen und Lehrern ankommt.

Mit der Einführung von Schulleitungen findet an der Volksschule ein Kulturwandel statt. Die Freiberufler-Mentalität der Lehrpersonen, welche die Schulen bisher prägte, gehört der Vergangenheit an. In der Geleiteten Schule sind Lehrerinnen und Lehrer nun wie Angestellte in einen Betrieb eingebunden, der – Nomen est omen – geleitet und mehr oder weniger straff organisiert ist.

Glaubwürdigkeit ist zentral

Zu den Begleiterscheinungen dieses Paradigmawechsels gehört der Glaube an die Steuer- und Machbarkeit von Schulentwicklung. Welche faktische Wirkung mit diesem Wandel verbunden ist, muss sich allerdings erst weisen. Der Erfolg modernen Schulmanagements jedenfalls hängt vom Beweis der Glaubwürdigkeit ab. Eine Portion Skepsis der «Allmacht des Steuerungswissens» gegenüber kann diesbezüglich vielleicht hilfreich sein. Glaubwürdig bin ich als Schulleiter doch etwa dann, wenn ich in begründeten Fällen den Fünfer auch mal gerade sein lassen kann, wenn ich also beispielsweise im Mitarbeitergespräch nicht auf der Zielvereinbarung bestehe. Genau dies empfehlen Christine Böckelmann und Karl Mäder in ihrem Buch «Fokus Personalentwicklung – Konzepte und ihre Anwendung im Bildungsbereich».

Nun ist gerade die «Führung durch Zielvereinbarung» ein eigentliches Dogma in der Managementlehre. Wenn es nur gelingt, die einzelnen Mitarbeitenden auf die richtigen, präzise formulierten Ziele zu verpflichten, dann ist der Erfolg



garantiert, wird etwa suggeriert. Böckelmann und Mäder sehen das differenzierter: «Die Sache ist nicht so einfach und es empfiehlt sich, die Konkretisierung von persönlichen Entwicklungszielen nicht allzu sehr zu strapazieren.» Und in ihren Tipps für Zielvereinbarungen heisst es: «Wenn Mitarbeitende von sich aus keine Ideen für Ziele einbringen, sollten keine Ziele vereinbart werden – lieber gemeinsam hinschauen, woran das liegen kann.» Wer als Schulleiter schon versucht hat, einer Lehrperson, die über Jahre hinweg einen tadellosen Job macht, Ziele vorzugeben, weiss solche Empfehlungen zu schätzen. Sie bestärken Leitungspersonen, ihre Aufgabe undogmatisch anzugehen, was ihre Glaubwürdigkeit stärkt, ihre Akzeptanz verbessert und den Wirkungserfolg der Führung steigert.

Orientierung an der Praxis

«Fokus Personalentwicklung» ist ein wertvoller Leitfaden und sehr hilfreiches Arbeitsinstrument für Schulleitungspersonen. Sein Wert besteht darin, dass es eben nicht als Lehrbuch daherkommt, das unabdingbares Expertenwissen vermittelt. Vielmehr wird praxisnah aufgezeigt, worauf es in der Kommunikation zwischen Leitungspersonen an Schulen und Lehrerinnen und Lehrern ankommt. Der praktische Teil des Buches orientiert sich am Aufbau und den inhaltlichen Elementen eines Personalentwicklungskonzeptes. Ausgehend von Standortbestimmungen, die der Erfassung des Entwicklungsbedarfes dienen, werden in der Folge Themenfelder beschrieben, in denen gezielte Entwicklungen stattfinden können: «Übernahme einer Arbeit» etwa oder

«Weiterentwicklung am Arbeitsplatz» oder «Weiterentwicklung im Umfeld des Arbeitsplatzes» usw. Der Bezug zur Praxis wird dabei durch Berichte (z.B. über die Kollegiale Beratung in einer Schule der Stadt Zürich) und durch eine Fülle von Dokumenten (z.B. Checklisten und Fragebögen) im Anhang hergestellt. Ein leserfreundliches Layout mit Themen-Stichworten am Seitenrand erleichtert die gezielte Themensuche und die Verwendung im Schulalltag.

Anstoss für konzeptionelle Überlegungen

Christine Böckelmann und Karl Mäder haben ihr Buch als Anleitung zur Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes konzipiert. Es empfiehlt sich, dieses nicht im Glauben zu lesen und in der Praxis anzuwenden, dass Karrieren von Lehrerinnen und Lehrern von Schulleitungspersonen beliebig «gesteuert» werden können. Es gehört zur Realität, dass kurzfristige individuelle Entscheidungen oder unerwartete Ereignisse schöne Konzepte über den Haufen werfen. Wer «Fokus Personalentwicklung» als Anstoss verwendet, konzeptionelle Überlegungen anzustellen, die in eine von Wertschätzung geprägte Schulkultur einfließen, dürfte demgegenüber richtig liegen und als Personalentwickler/in erfolgreich sein.

Ueli Zulauf, Schulleiter

Christine Böckelmann/Karl Mäder: «Fokus Personalentwicklung – Konzepte und ihre Anwendung im Bildungsbereich»; Verlag Pestalozzianum, 248 Seiten, Fr. 54.–

Heil durch das Schul-Chaos

Die beliebte Kolumnistin von BILDUNG SCHWEIZ, Ute Ruf, hilft Eltern mit einem witzigen, aber durchaus ernst gemeinten Ratgeber, den Schulalltag ihrer Kinder mit Humor und Gelassenheit zu begleiten.



Hausaufgaben, Elternabend, Theateraufführung, Aufklärung, Körperpflege, Hochbegabung, Überforderung, Schulweg, Orthografie... und, und, und; die Liste der Themen, welche Kinder, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer während einer langen Schullaufbahn beschäftigen und verbinden, liesse sich beliebig weiterführen. Jede der angesprochenen Personengruppen hat andere Vorstellungen, macht andere Erfahrungen und hat ihre ganz persönlichen Erwartungen an den Schulalltag.

Wie man den täglichen Herausforderungen in der Schule mit Gelassenheit, Geduld und guter Laune begegnet, zeigt die Autorin und Lehrerin Ute Ruf in ihrem Büchlein «Das ganz normale Schulchaos – ein Elternratgeber» auf amüsante,

charmante und witzige Art. (Fast) alles kennt die Lehrerin aus eigener Erfahrung. Sie hat es mit ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern erlebt, und durch alles hindurch scheint stets ihre grosse Liebe zu den Kindern.

Mit ihrer Publikation wendet sie sich in erster Linie an die Eltern und schafft mit heiteren Anekdoten und geschickt verpackten Ratschlägen Verständnis für alle Beteiligten, ohne zu belehren. Ein Beispiel gefällig? Zum Thema «Lesen»: «Worüber Sie sich keine Sorgen machen sollten, liebe Eltern, ist das Lesenlernen. Dazu gibt es viele Methoden. Ich habe diverse ausprobiert und kann Ihnen sagen: Jede funktioniert. Ihr Kind wird unweigerlich Lesen lernen...»

Oder zum Thema Kritik: «Gehen Sie grosszügig, grossmütig über kleine Lehrermängel und -fehler hinweg, die Lehrperson wird es Ihnen danken, indem auch sie grosszügig über den Fettfleck neben Ihrer Unterschrift hinwegsieht oder darüber, dass Sie schon wieder vergessen haben...»

Ute Ruf ist nicht nur eine engagierte Lehrperson, sie hat auch etliche SJW-Hefte und Bücher verfasst, und sie ist den Leserinnen und Lesern von BILDUNG SCHWEIZ bestens bekannt als Autorin der beliebten «Rufnummer» auf der hintersten Seite jeder Ausgabe. Die Glossen sind auch in Buchform im Verlag LCH erschienen.

«Das ganz normale Schulchaos» eignet sich ganz besonders als Anleitung für Mütter und Väter zum Schulbeginn ihres Kindes, damit die «Dreiecks-Beziehung» Eltern – Kind – Lehrperson, wie sie es selber nennt, gelingt.

Doris Fischer

Ute Ruf, «Das ganz normale Schulchaos – ein Elternratgeber», Verlag Haupt, 207 Seiten, Fr. 25.– ISBN 978-3-258-07284-5

Erste Hilfe

Sonnenstich, Atemnot, Erfrierungen, Sturz mit Knochenbruch, Schlangenbiss – Richtig reagieren im Notfall, kann Leben retten. Der Ratgeber «Erste Hilfe für Wanderer und Bergsteiger» des Schweizer Alpen-Club SAC und der Schweizer Gesellschaft für Gebirgsmedizin vermittelt Grundwissen, mit dem bei kleineren und grösseren Unfällen (nicht nur in den Bergen) rasch und kompetent erste Hilfe geleistet oder Hilfe organisiert werden kann. Das Büchlein ist übersichtlich gestaltet; schematische Darstellungen und Piktogramme unterstützen die knapp gehaltenen, stichwortartigen Erklärungen. Das Taschenbüchlein passt bequem in den Rucksack und ist sofort griffbereit. dfm
Durrer/Jacomet/Wiget, «Erste Hilfe», SAC-Verlag, 96 Seiten, Fr. 19.– (Mitglieder SAC Fr. 16.–) zu bestellen beim Schweizer Alpen-Club.

Globalisierung – Schweiz profitiert

Globalisierung bestimmt unseren Alltag und die Zukunft. Welche Chancen und Risiken die weltweite Verflechtung von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur mit sich bringen, darüber informiert das Leporello von Avenir Suisse unter dem Titel «Globalisierung: Wie die Schweiz gewinnt». Es bietet eine Fülle an Zahlen, Informationen und Überlegungen zur Lage der Schweiz im internationalen Kontext anhand einfacher und verständlicher Grafiken. Fazit aus den Ausführungen: Die Schweiz profitiert von der Globalisierung. Das 24-seitige Leporello eignet sich als Hilfsmittel für den Unterricht in der Oberstufe, für die politische Arbeit und zur persönlichen Dokumentation. Sie kann kostenlos bei Avenir Suisse bestellt werden. Nähere Infos unter www.avenir-suisse.ch

«Mach dich staatskundig»

Wenn Wahlen anstehen, hat Staatskunde das Potenzial Jugendliche anzusprechen. Schwieriger wird es in der wahlkampffreien Zeit. In die Bresche springt dann das Internet.

McCain oder Obama? Die amerikanische Präsidentschaftswahl tritt in diesen Tagen in ihre heisse Phase. Dieser Wahlkampf hält nicht nur die Welt in Atem, er macht auch vor, wie sich neue Medien zur Mobilisierung von potentiellen Wählern nutzen lassen. Insbesondere Barack Obama hat es geschafft, das Internet erfolgreich einzusetzen und seine Gefolgschaft mit einzubeziehen. Blogs, Videos, Wählerregistrierung und mehr: Der Kandidat der Demokraten kennt sich auf der Web-2.0-Klavatur aus und vermag bei jungen Amerikanern damit zu punkten. Ob diese Bestrebungen tatsächlich Erfolg bringen, stellt sich am 4. November heraus.

Ruhiger als in den USA gibt sich die Politlandschaft in der Schweiz. Weder stehen Wahlen an, noch sind Parteien oder Politiker im Internet überdurchschnittlich aktiv. Bis auf den bloggenden Bundesrat Moritz Leuenberger oder Alt Bundesrat Christoph Blocher, der mit seinem Web-TV teleblocher.ch wöchentlich auf Sendung geht, ist das Internet für hiesige Politiker mehr Mittel als Zweck und wird hauptsächlich in seiner althergebrachten Manier als einseitiger Informationskanal verwendet.

Der Bund machts vor

Einen Schritt weiter als die Politiker geht der Bund in seinen Bemühungen, die kommenden Generationen für die Belange



Zur Broschüre «Der Bund kurz erklärt» gesellt sich das interaktive Quiz «Der Bund kurz nachgefragt».

des Staates zu sensibilisieren. Jüngstes Resultat dieser Bemühungen ist das interaktive Spiel «Mach dich staatskundig» (www.ch.ch). Basierend auf der jährlichen Neuauflage der Broschüre «Der Bund kurz erklärt» testet dieses Spiel das Wissen der Jugendlichen mittels eines zufällig zusammengewürfelten Fragekatalogs. Dazu gesellen sich Videosequenzen, die einen Blick hinter die Kulissen von Wahlen oder politischen Prozessen erlauben.

Ein weiterer Pfeiler der bundesbernerischen Informationskampagne für Jugendliche ist die vom Parlamentsdienst konzipierte Website www.civicampus.ch. Dieser komplett viersprachig aufgebaute Auftritt glänzt durch seine umfassenden Informationen und seine visuelle Stringenz. Wer das Bundeshaus und die Arbeit des Parlaments virtuell erkunden möchte, ist mit www.tellvetia.ch gut beraten. Protagonisten von tellvetia.ch sind Liv und Tell, zwei junge Comicfiguren, die testen wollen, ob sie das Zeug zur Politikerin, zum Politiker haben.

Auf konkrete Unterrichtssituationen und Themen zugeschnitten ist das Fachportal www.politischebildung.ch, das in einer Zusammenarbeit der

Pädagogischen Hochschule der FHNW mit der PHZ Luzern und mit dem Aargauer Naturmuseum Naturama entstand. Staatskunde ist auf politischebildung.ch nur ein Thema unter vielen. Irakkrieg, Georgien, Martin Luther King oder die US-Kriegspolitik: Die zur Nutzung der Unterrichtsmaterialien notwendige Registrierung lohnt sich allemal, da die teilweise ausführlichen Materialtipps auf unterschiedlichen Schulstufen verwendet werden können.

Ein weiteres Schmuckstück für den Staatskundeunterricht ist das Lerntool www.politikzyklus.ch, das ebenfalls aus dem Hause der PH FHNW stammt. Ausgerichtet auf Fragen der Integration und der Einbürgerung befolgt politikzyklus.ch einen dreiteiligen Aufbau. Es werden Begriffe erklärt, das didaktische Konzept der Website erläutert und konkrete Unterrichtsvorschläge gemacht. Politik ohne Parteien? Undenkbar. Auf www.parteienkompass.ch können Jugendliche ihre Interessen mit den Profilen verschiedener Parteien vergleichen. Hierbei wird schnell deutlich, dass der Kompass ein wichtiges Instrument der Politik ist, denn nur in den seltensten Fällen ist die

eigene Haltung zu 100 Prozent deckungsgleich mit einem Parteiprogramm. Ein weiteres bereicherndes Element des Staatskundeunterrichts ist die multimediale Chronik der SRG SSR idée suisse (www.idee-suisse.ch). Hier verschmelzen Geschichte und Staatskunde, wenn Ton- und Bilddokumente von der Überfremdungsinitiative anno 1970 oder von der Einführung der AHV 1947 berichten.

Auf privater Initiative gründet die Homepage raonline.ch (www.snurl.com/3qkbg), die eine hilfreiche Linksammlung zu innen- und aussenpolitischen Institutionen und Themen bereithält.

Neu: schulsozialarbeit.ch

Was die Politik im Grossen abbildet, versucht die Schulsozialarbeit im Kleinen zu unterstützen: Ein faires und geregeltes Miteinander im Alltag. Mit einem neuen Design und neuen Inhalten will das Portal www.schulsozialarbeit.ch die Vernetzung und das Know-how im Bereich der Schulsozialarbeit vorantreiben. Mit aktuellen Publikationen und Berichten zu Forschungsprojekten bietet schulsozialarbeit.ch viel Sachkompetenz in aufgeräumtem Design. Abgerundet wird der Internetauftritt durch Hinweise auf Weiterbildungsangebote, Tagungen oder freie Stellen.

Adrian Albisser

ANZEIGEN

KAMELTREKKING

durch die marokkanische Wüste.

Unsere Spezialitäten sind Kleingruppen und Familien.

Daten: Frühjahr/Herbst/Neujahr.

026 672 29 32 / www.marokkotour.ch

Spielplatzgeräte



www.gtsm.ch

GTSM_Maggligen 044 461 11 30

«Ein literarischer Wurf. Ducke dich, wer kann!»



Max A. Müller

UNS STOCKT DER ATEM...

Aus dem Männerschicksal
von Konrektor Obsidian Kneubund

Konrektor Dr. phil. Obsidian Kneubunds schwere Männerhand lag versonnen auf den Notizen, die er sich im Laufe des Gesprächs beiläufig, wie denn sonst, angefertigt hatte. Im abendlichen Gegenlicht wirkte seine virile Gestalt vor der Jahrhundertlinde, die aus dem Schulhof grüsste, noch viriler. Nicht ohne Grund hatten ihm beizeiten witzige Schüler den Beinamen «el tigre» verliehen.

«Von allen Künsten», sprach Konrektor Kneubund (exakt 50) ungefragt am Frühstückstische, «ist mir die Malerei noch fast die angenehmste. Sie hält im allgemeinen den Mund, und durch einfaches Abwenden des Blickes kann man sich ihren Reizen und Belastungen entziehen.»

Konrektor Dr. phil. Obsidian Kneubunds pädagogisches Tantra oszillierte zuckend im Gegenlicht kollektiv-kollegialen Hasses. Es wurde leichenstill im Saal. Sogar die sonst durch nichts aufzuhaltenden Flüsternickschwätzer hatten in ihrem flüsternden und nickenden Tun innegehalten und blickten ent-

geistert zur Vorsitzloggia des Instituts, wo sich ein entfesselter Schulcondottiere soeben um Kopf und Kragen redete.

«Die Waffe ist nicht geladen», schnarrte Schmaucher. «Das beruhigt mich ungemein», sagte Kneubund und drückte den Abzug spielerisch ein paarmal durch. Der Knall war so unwirklich, dass man ihn zuerst gar nicht hörte.

Müssen wir mehr zitieren? Diese Szenen aus einem bewegten Pädagogenleben werden auch Sie bewegen. Oder wie es im Vorwort treffend heisst: «Ein grosser literarischer Wurf. Ducke dich, wer kann!»

«Uns stockt der Atem... – Aus dem Männerschicksal von Konrektor Obsidian Kneubund», 2008, Verlag LCH, 164 Seiten broschiert, Fr. 24.80 (+Porto, Verpackung und MwSt.). Bestellungen an: LCH-MehrWert, Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail: adressen@lch.ch

Vergnügliche Schule des Lebens: «Rufnummer 2»

Nach dem erfolgreichen ersten Band nun 28 weitere Geschichten in «Rufnummer 2». Zum Selbergeniessen oder zum Verschenken – allen Lehrerinnen und Lehrern und deren verständnisvollen Partnerinnen und Partnern, aber auch allen Schulleitungen und Mitgliedern von Schulbehörden.

«Es ist mir schon lange ein Herzenswunsch, dir zu sagen, wie sehr ich deine grosse Menschlichkeit in deinen Kolumnen spüre. Es ist nicht nur, wie gut du schreibst, sondern deine Art, den Kindern zu begegnen. Es berührt mich immer wieder von Neuem.»

«Die Rufnummer von Ute Ruf finde ich genial, und ich reisse die Plastikhülle jeweils ganz ungeduldig auf. Da kommt der Schulalltag live daher, und das hört sich in meinem Zimmer genau gleich an.»

Das sind zwei von vielen Reaktionen auf die Kolumnen von Ute Ruf, die seit August 2002 regelmässig in BILDUNG SCHWEIZ erscheinen. Immer wieder versteht es die Zürcher Primarlehrerin, dem Schulalltag unterhaltsame, lustige, aber auch nachdenklich stimmende Geschichten zu entlocken. Aus ihren Texten spricht sowohl ein starkes Engagement im Lehrberuf als auch eine grosse Liebe zu

«ihren» Kindern. Und als Würze findet sich darin immer auch die Selbstironie, welche das Leben und Überleben angesichts der grossen Aufgabe erleichtert.

Nach dem erfolgreichen ersten Band erscheinen nun 28 neue Geschichten in Buchform, illustriert mit farbigen Kinderzeichnungen der Schülerinnen und Schüler von Ute Ruf.

Heinz Weber

«Ute Ruf ist für mich nach der Pflichtlektüre die vergnügliche Kür. Sie erzählt über Menschliches und Allzumenschliches rund um die Schule. Sie schreibt mit Charme und einem Augenzwinkern über das, was wir alle schon erlebt haben und erleben – gestern, heute und vielleicht auch erst morgen.»

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
des Dachverbandes Schweizer
Lehrerinnen und Lehrer LCH



Ute Ruf: «Rufnummer 2 – Neues aus dem Leben einer Lehrerin» mit farbigen Illustrationen ihrer Schülerinnen und Schüler, 2007, Verlag LCH, 98 Seiten, broschiert, Fr. 19.80 (+ Porto, Verpackung und MwSt.) Bestellungen an: LCH MehrWert, Jasmin Brändle, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15, E-Mail adressen@lch.ch

AV-Geräte und Einrichtungen

Audiovisuelle Geräte und Einrichtungen

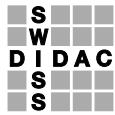
• Video-/Hellraum- und Diaprojektoren • Audio-/Videogeräte

• Leinwände • Dienstleistungen (Installationen, Reparaturen)

Bestellungen oder detaillierte Informationen und Auskünfte bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilenwww.av-media.ch
(mit Online-Shop!)T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
Email: info@av-media.ch

Dienstleistungen



Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
3360 Herzogenbuchsee
Tel. 062 956 44 56
Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Computer und Software

www.LehrerOffice.ch

Das zeitgemässe Werkzeug für Lehrpersonen!

... weil Erfolg kein Zufall ist!

Das vielfältige, multimediale Lernsystem für Schule und Selbststudium

Verein Revoca Lernsoftware verkauf@revoca.ch
Feststrasse 14 Tel. 071 622 89 40
8570 Weinfelden www.revoca.ch



Lehrmittel/Schulbücher

Berufswahlunterricht von A – Z



...Weiterbildung für Lehrerteams:
www.s-b-institut.ch > Berufswahl-Portfolio

- Suchen Sie ein Lehrmittel für die leistungsschwächsten Schüler?
- Führen Sie eine integrierte Klasse?
- Sind Sie froh um Hilfestellungen im individuellen Unterricht?

WIR BIETEN IHNEN DIE RICHTIGEN LEHRMITTEL AN



Heilpädagogischer Lehrmittelverlag

Käthi Zurschmiede, Verlagsleiterin
Möslistrasse 10, CH-4232 Feldbrunnen
Fon / Fax 032 623 44 55
www.hlv-lehrmittel.ch – E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

...Ideen für den Schwimmunterricht



Lehrbücher, Material & Weiterbildung
für Ihren Schwimmunterricht
055 214 41 08 - www.schwimmheft.ch

PRO-LEHRSYSTEME

PHYSIK * CHEMIE * BIOLOGIE * GEOGRAFIE * AV * MOBILIAR
Worbentalstrasse 28 – 3063 Ittigen – Tel. 031/924'10'20 – Fax 031/924'10'30
Besuchen Sie uns auf www.pro-lehrsysteme.ch

Wettbewerb

Theater gesucht

Seit August 2008 läuft das Naturschutzprojekt «Theater mit Wölfen» von zooschweiz (dem Verein der wissenschaftlich geleiteten Zoos der Schweiz). Noch bis Januar 2009 werden die besten Projekteinreichungen für ein Theater rund um die Mensch-Wolf-Beziehung gesucht. Die Gewinner treten in renommierten Theaterhäusern auf und der Erlös der Vorführungen kommt dem Herdenschutz Schweiz zu Gute – und hilft so indirekt den wieder einwandernden Wölfen. Das Projekt besteht weiter aus einer Spendenaktion in den Zoos, durch welche Herdenschutzhunde, Hirte und Zäune unterstützt werden und vertieften Informationsangeboten für Besucher und Schulklassen. Weitere Infos und Unterlagen für den Unterricht unter www.zoos.ch/wolf

Preisverleihung

Kunst gegen Rassismus

UNICEF Schweiz und Orange Schweiz haben zum vierten Mal den Orange Award verliehen. Der mit 30 000 Franken dotierte Preis zeichnet Projekte aus, die sich in besonderem Masse der Förderung des interkulturellen Dialogs bei Kindern annehmen. Diesjährige Gewinner sind artlink und Mus-E Schweiz, die im Rahmen einer erstmaligen Kooperation das Projekt «Kunst in der Schule gegen Rassismus» in Olten initiierten. Fokus dieses Projektes ist die künstlerische Auseinandersetzung mit Rassismus. Weitere Infos unter www.unicef.ch

Exkursion

Naturkräfte

Naturkräfte und Aderneine erleben, dies verspricht der von der Radiästhetischen Vereinigung Ägerital auf dem Mostelberg im Gebiet Sattel-Hochstu-

ckli im Mai 2008 neu eröffnete Rundweg «der pfad». An 27 Posten wird der Einfluss der in der Natur wirkenden Kräfte auf den Pflanzenwuchs und die Tierwelt gezeigt. In urtümlich anmutenden Steinkreisen und dem Steintor können diese Kräfte aber auch am eigenen Körper erfahren werden. Informationen unter www.sattel-hochstuckli.ch

Kunst-Festival

Illustrative Kunst

Vom 17.–26. Oktober werden in Zürich auf der 4. ILLUSTRATIVE die aktuellen Trends der zeitgenössischen illustrativen Kunst und Grafik zu sehen sein. Die ILLUSTRATIVE ist das einzige Kunstforum weltweit, das die aktuellen Tendenzen und die gesamte Bandbreite der künstlerischen Illustration und Grafik im Rahmen einer Ausstellung zusammenführt. Theorie und Praxis können Besucherinnen und Besucher in Workshops, interaktiven Projekten und auf Führungen erleben. In Absprache mit Lehrpersonen werden spezielle Führungen konzipiert. www.illustrative.de/de/contact/fuer-presse/presse-material/

Lehrmittel

Mathe üben

Die Übungsaufgaben «mathÜB» sind durch zwei Sekundarlehrer während der Arbeit mit dem Lehrmittel mathbu.ch entstanden. «mathÜB» enthält übersichtlich dargestellte, zweckmässige Übungsaufgaben, die parallel zu den Lernumgebungen des mathbu.ch eingesetzt werden können und ersparen Vorbereitungszeit. Die Aufgaben eignen sich u.a. für das individuelle und selbständige Arbeiten; Lösungen stehen zur Verfügung. Ausführliche Infos und Bestellungen unter: www.mathueb.ch, Tel. 071 988 39 71

Reisen
Fahrrad-Träume

Die Reisen von bike adventure tours bieten einen abwechslungsreichen Mix aus Abenteuer und Kultur und vor allem viel Spass. Die Reisen sind auf jegliches Können abgestuft – von gemütlichen Rad-Kulturreisen bis zu anspruchsvollen Biketouren. Abseits vom Massentourismus erleben die Teilnehmenden die fernen Länder und ihre Menschen in der ursprünglichsten Form und haben Zeit, kulinarische Leckerbissen zu geniessen. Im bike adventure tours Katalog finden sich Gruppen-, Individual- und Familienreisen in über 40 Ländern weltweit. Mehr Information unter www.radferien.ch und www.bike55-plus.ch, Telefon 044 761 37 65, Fax + 41 (0)44 761 98 96, E-Mail: info@bikereisen.ch

Ausstellung
Segantini und Co

Vom 26.9.2008 bis 11.1.2009 zeigt das Kunsthhaus Zürich den in der Schweiz ersten umfassenden Überblick über das Schaffen der bedeutendsten italienischen Maler des ausgehenden 19. Jahrhunderts: der Divisionisten. Was George Seurat und Paul Signac für den französischen «Neo-Impressionismus» darstellen, ist Giovanni Segantini für den «Divisionismus»: ein Meister der Farbe, Leuchtkraft und Brillanz. «Divisionismus» nennt man die italienische Spielart der in Paris auch als «Pointillismus» bekannten Nachfolgeströmung des Impressionismus. Nähere Informationen unter www.kunsthhaus.ch

Diplome
Bachelor für Logopädie

Der Vorstand der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) anerkennt den Studiengang Logopädie der Schweizer

Hochschule für Logopädie Rorschach. Sie sind somit schweizweit anerkannt. Anfang Juli konnten erstmals 25 Frauen und 2 Männer die Diplome in Logopädie und den Titel «Bachelor of Arts SHLR in Speech and Language Therapy» entgegennehmen. Information unter www.shir.ch

Menschenrechte
Briefmarathon

Auch 2008 – zum 60. Geburtstag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte! – führt Amnesty wieder einen Briefmarathon durch. Wieder werden schweiz- und weltweit Zehntausende Briefe schreiben für Menschen, die gefoltert werden, Todesdrohungen erhalten oder «verschwunden» sind. Der Briefmarathon eignet sich als Menschenrechtsaktion für den Unterricht und bietet sich in der Woche vor/um den 10. Dezember für verschiedene Fächer (Geschichte, Sprachen etc.) oder als Aktivität für die gesamte Schule an. Anmeldung (ab sofort und bis 10. November) an E-Mail: rrufer@amnesty.ch. Musterbriefe (d/f/e) sowie Info- und Promotionsmaterial sind ab Ende Oktober auf www.amnesty.ch/briefmarathon aufgeschaltet. Fragen und Auskünfte: Reto Rufer, Telefon 051 507 22 35

Ausstellung
Wasser und Armut

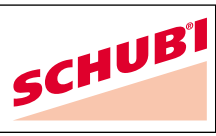
Vom 22. August bis 16. November 2008 zeigt das Natur-Museum Luzern die Wanderausstellung der Helvetas «Wasser für alle!» Helvetas gewährt mit dieser Ausstellung Einblick in Projektarbeit in Ländern des Südens, greift aktuelle und globale Fragen rund ums Wasser auf und macht auf Zusammenhänge zwischen Wasserproblemen und Armut aufmerksam. Die Ausstellung regt auch zu eigenständigem Handeln an. Infos unter www.naturmuseum.ch

Lehrmittel/Schulbücher


Auf privater Basis erstellte
Übungsaufgaben zu mathbu.ch
www.mathueb.ch



SCHUBI Lernmedien – Für unsere Kinder!
Kopiervorlagen · Lernspiele · Praxisbücher
Bildergeschichten · Fördermaterial u.v.m.
Tel. 052 / 644 10 10 · www.schubi.ch



LernZiel Thalwil
• Kopfrechnen
• Einmaleinstraining
• Grundoperationen schriftlich

Durch Lernen zum Ziel

www.amonit.ch

Musik/Theater

Artistik • Zauberei • Musik

daenu
zauberhafte variëtäten

Daniel Tschanz • Jägerweg 15 • 3014 Bern
031 819 72 78 www.daenu.ch



Schulbedarf/Verbrauchsmaterial

www.biwa.ch

biWA Schulbedarf AG Tel. 071 987 00 00
9631 Lilabach-Wattwil Fax 071 987 00 01



Schuleinrichtungen/Mobiliar

Höhenverstellbare Arbeitstische für eine ergonomisch richtige Haltung in der **Schulwerkstatt**

Lerwerkstätten Bern – Lorrainestrasse 3, 3013 Bern
Tel. 031 337 37 89 / Fax 031 337 37 99 – www.polywork.ch – lwb@lwb.ch



Ausstellwände Brandes

www.holzspezialist.ch Tel. 071 422 20 30
Bischofszell Fax 071 422 22 24



hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
Tischenloostrasse 75
Postfach 280
CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
Telefax 044 722 82 82
www.hunziker-thalwil.ch
info@hunziker-thalwil.ch

Franz Xaver Fährndrich
Ihr Spezialist für Werkräumeinrichtungen

Franz Xaver Fährndrich GmbH
Spielplatzring 12, 6048 Horw
Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83
E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch
www.werkräumeinrichtungen.ch

- Beratung
- Planung
- Mobiliar
- Werkzeuge
- Maschinen
- Revisionen, Service und Reparaturen
- Aus- und Weiterbildung



CH-8630 Rütli ZH
055 251 11 11
www.embru.ch



Schuleinrichtungen/Mobiliar



www.mobilwerke.ch

Komplettanbieter von Schul- und Bildungseinrichtungen

 mobil Werke AG, 9442 Berneck
 071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



MÖBELRAU

 Baldeggstrasse 20
 6280 Hochdorf
 Tel. 041 914 11 41
 Fax 041 914 11 40
 www.novex.ch



SCHULMÖBEL / MOBILIER SCOLAIRE

 Rue de la Dout 11
 2710 Tavannes
 Tel. 032 482 68 00
 www.zesar.ch
 info@zesar.ch


Spiel und Sport



Vielzweck Spiel- & Pausenplätze für mehr Action & Bewegung. Alle Spielgeräte nach Sicherheitsnorm DIN 1176/77




HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach - Tel 041 672 91 11 - www.bimbo.ch



Spiel- und Sportgeräte AG
 Postfach, 6212 St. Erhard
 Telefon 041 925 14 00
 www.buerliag.com

- Spiel- und Sportgeräte
- Fallschutzplatten
- Drehbare Kletterbäume
- Parkmobiliar




KIDS ON THE MOVE

...die natürlichen Pausenplätze

Telefon +41 (0)71 688 56 12
 www.rudolf-spielplatz.ch

Beratung, Planung, Produktion, Montage alles von Rudolf



GTSM_Maggligen
 mit mehr Erfahrung und Sicherheit für mehr Bewegung und Spass

- Spiel- & Sportgeräte
- Pausenplatz-Anlagen
- Spielplatz-Beratung

Aegertenstr. 56, 8003 Zürich · ☎ 044/461 11 30 · Fax 044/461 12 48
 ✉ gtsm@bluewin.ch www.gtsm.ch



Spiel- & Sportgeräte

CH-8545 Rickenbach Sulz
 Telefon 052 337 08 55



...inspiring a new Generation!

www.oeko-handels.ch
 info@oeko-handels.ch

Corocord-Raumnetze
Herkules-Skateanlagen
Richter-Spielgeräte

LudoCrea.ch
 Spielraumkonzepte

Grossteilerstr. 50
 6074 Giswil
 T: 041 675 0 367
 F: 041 675 0 368

Wandtafeln

CH-8630 Rüti ZH
 055 251 11 11
 www.embru.ch




MÖBELRAU

Baldeggstrasse 20
 6280 Hochdorf
 Tel. 041 914 11 41
 Fax 041 914 11 40
 www.novex.ch

hunziker
 schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil
 Tischenloostrasse 75
 Postfach 280
 CH-8800 Thalwil

Telefon 044 722 81 11
 Telefax 044 722 82 82
 www.hunziker-thalwil.ch
 info@hunziker-thalwil.ch

Technorama

Beobachten und experimentieren

Das Technorama bietet während des Wintersemesters eine Fortbildung für Lehrkräfte der Grundstufe (KiGa und Primarstufe) zum Thema «Elementare Begegnungen mit Naturwissenschaften – gemeinsam mit Kindern experimentieren» unter der bewährten Leitung von Dr. Peter Stettler an. Der Kurs macht Mut zum Experimentieren und vermindert Angst vor Erklärungsnotständen, in die Erwachsene bei Fragen der Kinder oft geraten. Der Einstieg in die Naturwissenschaften erfolgt über das Beobachten von Naturphänomenen und das eigenständige Experimentieren. Der Kurs findet aufgeteilt auf fünf Samstagnachmittage mit jeweils 5 Stunden (12–17 Uhr) statt: 15. November 2008 / 15. Dezember 2008 / 17. Januar 2009 / 28. Februar 2009 / 28. März 2009. Anmeldung bis 5. November 2008 unter www.technorama.ch/kurs

Weiterbildung

Therapeutisches Figurenspiel

Der Verein Fach- und Kontaktstelle für Puppenspieltherapie (FKTP), unima suisse, startet im August 2009 eine neue, berufsbegleitende Ausbildung. Im ersten Jahr wird eine pädagogisch-gestalterische Ausbildung angeboten, die mit einem Zertifikat abschliesst. Als Fortsetzung kann die psychologisch-therapeutische Ausbildung besucht werden. Die psychologisch-therapeutische Ausbildung baut auf den Inhalten der pädagogisch-gestalterischen Ausbildung des ersten Jahres auf. Sie dauert zusätzlich vier Semester und führt zum Diplom als Figurenspieltherapeutin oder -therapeut.

Informationen und Anmeldung unter www.figurenspieltherapie.ch

Höhere Fachschule für pädagogisches und therapeutisches Figurenspiel, Waldeggstrasse 82, 3800 Interlaken

Tag der Kinderrechte

Strassenkinder gesucht

Terre des hommes – Kinderhilfe organisiert am 20. November, dem Internationalen Tag der Kinderrechte, zum 11. Mal die Aktion «Strassenkind – für einen Tag». Kinder und Jugendliche sind eingeladen, für einen Tag in die Rolle von Strassenkindern zu schlüpfen. Gesucht werden Lehrpersonen und Klassen, die an der Aktion teilnehmen. Anmeldung und weitere Infos unter www.tdh.ch

Weiterbildung

Podcast-Lernen

Die Klubschule Migros bietet unter www.podclub.ch einen kostenlosen Podcast-Sprachservice. Interessierte Personen können aktuelle Fortsetzungsendungen in fünf Fremdsprachen auf ihren Computer herunterladen und auf einem MP3-Player oder iPod unterwegs hören.

Weiterbildung

Umgang mit Tieren

Kurse für Hundehalter – und wie steht es mit Besitzerinnen und Besitzern von Kaninchen, Hasen und Meerschweinchen? Diese Fragen kommen an einer Tagung am 21. November im Naturama in Aarau zur Sprache. Unter dem Thema «Tiere respektieren – ein Bildungsauftrag?» referieren internationale Fachleute aus dem Bereich Bildung und Tierschutz. Organisiert wird die Tagung von Krax-Schulprojekt des Schweizer Tierschutzes.

www.tierschutz.com

Genderkompetenz
Cool & Starke

Am 17. Oktober 2008 findet eine Tagung zum Thema «Cool Mädchen – starke Jungs» an der Pädagogischen Hochschule des Kantons St. Gallen (PHSG) statt. Sie richtet sich an Lehrpersonen sowie an PH-Dozierende und Studierende. Auch in der Pädagogik spielt Genderkompetenz eine grosse Rolle. Untersuchungen wie PISA zeigen, dass Schulleistungen, Lernmotivation und soziales Lernen auch vom Geschlecht abhängig sind. Was können Lehrpersonen, Schulleitungen und -behörden tun, um geschlechterbewusste Unterrichts- und Schulentwicklung zu realisieren? Weitere Informationen: www.phsg.ch

Youth Sport Session
Mit Top-Athleten

Die Youth Sport Session geht in die dritte Runde. Am 24. und 25. Oktober 2008 bietet Swiss Olympic jungen Erwachsenen erneut die Möglichkeit, hinter die Kulissen der Schweizer Sportwelt zu blicken und dabei diese aktiv mitzugestalten. Fachleute aus verschiedenen Themengebieten sowie aktive und ehemalige Schweizer Top-Athleten begleiten sie dabei. Anmelden können sich sportinteressierte junge Menschen von 15 bis 26 Jahren auf der Website www.swissolympic.ch/yss. Dort gibt es auch weitere Informationen zu Workshops und zum Rahmenprogramm.

Weiterbildung
Cyber-Teaching

In Sachen Lernen und Lehren liegt die Zukunft im virtuellen Raum. Im Vergleich zur rasanten Entwicklung in anderen E-Segmenten wie etwa E-Shopping stecken Cyber-Teaching und E-Learning bei uns noch in den Kinderschuhen. Damit soll jetzt Schluss sein. Im Rahmen einer Kooperation bietet das Institut für Wirtschaftsinformatik der Kalaidos Fachhochschule (WISS) in Zusammenarbeit mit der Frey Akademie erstmals und schweizweit einzigartig einen CAS FH Virtuelle Lerngestaltung an. Der sechsmontatige Zertifikatslehrgang richtet sich an Dozenten, Lehrkräfte, Personalentwickler und HR-Fachleute sowie Systementwickler. Info: www.freyakademie.ch


JugendSolarProjekt
10 000 halfen mit

Das JugendSolarProjekt von Greenpeace hat im luzernischen Ruswil sein 10-Jahr-Jubiläum gefeiert. 10 000 Jugendliche haben in zehn Jahren über 160 Solaranlagen auf Schweizer Dächern installiert. Es begann im Jahr 1998: Unter dem Motto «Let's go solar» begann Greenpeace auf rund 100 Dächern von Schulen Jugendheimen und Jugendherbergen in der Schweiz Solaranlagen zu installieren. Mit der Solarenergie will das JugendSolarProjekt ein zukunftsgerichtetes Thema lancieren. Mit der Sonnenkraft kann zudem die Energiefrage – Schlüsselproblem der Zukunft – konkret behandelt werden. www.jugendsolarprojekt.ch

Interaktive Whiteboards

ICT in Schulen

SMART Board™ DAS ORIGINAL




Novia AG, Ifangstrasse 93, CH-8153 Rümlang, Tel. +41 (0)44 817 70 30
info@novia.ch, www.schoolware.ch

m mobil
www.mobilwerke.ch

Activboard von Promethean
Alleinvertreibspartner für Promethean (CH,FL)

mobil Werke AG, 9442 Berneck
071 747 81 83, info@mobilwerke.ch



Werken/Handarbeit/Kunstschaffen

Kunstkurse www.fluxs.ch
Kunstwerkstatt, Malen, Zeichnen, Drucktechnik, usw. / Zürich, Berlin, Italien, Bergell, Bergün. Sie müssen nicht Können. Nur Wollen. Infos, gerne: Telefon 044 260 66 12, info@fluxs.ch



«Das Paradies für Künstler und alle die es werden möchten!»

boesner

Fachmarkt für Künstlerbedarf

5035 Unterentfelden
Telefon 062 737 21 21
9542 Münchwilen/TG
Telefon 071 969 43 00
3270 Aarberg/BE
Telefon 032 391 66 00
www.boesner.ch
Gratis Katalog

Werken/Handarbeit/Kunstschaffen



Hofstetter
9230 Flawil, St. Gallerstrasse 48
T 071 393 11 12
F 071 393 11 27
info@hofstetter-world.ch

Kaninfelle, Lammfelle, Lederresten, Trommelleder, zum Basteln und Werken

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062/209.60.70, Fax 062/209.60.71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch



Nabertherm
MORE THAN HEAT SINCE 1962

Werkraumeinrichtungen...

Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen, 8302 Kloten

T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch, www.opo.ch



OESCHGER
Wir richten ein.

Waltstein AG
Werkstoffbau

Beratung
Planung
Produktion
Montage
Service
Revision

8272 Ermatingen **Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller**

071/664 14 63 www.gropp.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER
Hammer
MASCHINEN
MARKT

HM-SPOERRI AG
Weieracherstrasse 9
8184 BACHENBÜLACH

Tel. 044 872 51 00
Fax 044 872 51 21
www.hm-spoerri.ch

Die ganze Welt der Holzbearbeitung
www.etienne.ch

Kreissägen, Hobelmaschinen, Bandsägen, Universalmaschinen, Occasionen usw. Service aller Marken und Typen.

ETIENNE

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern
Tel. 041 319 21 11, Fax 041 319 21 99
E-Mail: info@etienne.ch

30 Jahre CONTACT groups.ch

Feiern Sie mit uns: Gewinnen Sie einen Aufenthalt unter www.groups.ch/de/news!

CONTACT groups.ch

Hotels und Ferienhäuser für Gruppen

www.groups.ch, Tel. 061 926 60 00



Seminar für Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapie

Eva Brenner

Fachdiplomkurse, Imaginationstechnik, Supervision, Therapeutisches Malen, Märchen, Biografiearbeit, Plastizieren, Puppenspiel usw.



Informieren Sie sich unter:

www.eva-brenner.ch oder Telefon 052 722 41 41



Schweizer Hochschule für Logopädie Rorschach
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Logopädie



Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache, und wir haben sie, um zu sprechen.

Theodor Fontane

Logopädin / Logopäde

Ein interessanter und vielseitiger Beruf

Informationsveranstaltung zum Bachelor-Studiengang 2009/12

Datum: Samstag, 18. Oktober 2008

Zeit: 09.30 - 11.30 Uhr

Ort: Aula im Stella Maris
Müller-Friedbergstrasse 34
9400 Rorschach

Anmeldung per Telefon oder Mail erwünscht.
Fon 071 858 71 71 | Mail ausbildung@shlr.ch

www.shlr.ch

Wir laden Sie ein ... *



«Chemie im Kontext» ausgezeichnet mit dem Worlddidac Award

Aktionen an unserem Stand:

- Erfahrungsaustausch mit Autoren
- Kurzpräsentationen am Stand
«Aus der Praxis – Für die Praxis»
- Wettbewerb mit tollen Preisen
- Lehrmittel von Sauerländer, Cornelsen, Oldenbourg und Brigg-Pädagogik

* Bestellen Sie Ihren Eintrittsgutschein für die Worlddidac unter verlag@sauerlaender.ch. Das Angebot gilt solange Vorrat. «Es het solang's het!»

Willkommen in der Welt des Lernens

sauerländer

Cornelsen

HONGLER



**Kerzenziehen
besinnlich und
kreativ**

Wachse, Dochte, Farben
Zubehör, Tipps & Ideen

Kerzenfabrik Hongler
9450 Altstätten SG

Betriebsführungen für
Gruppen ab 10 Personen.

Katalog bestellen unter
Tel 071/788 44 44
oder www.hongler.ch



Nicht informiert

BILDUNG SCHWEIZ 7/8 «Lehrpersonen wollen geklärte Verantwortung»

Im 7/8 2008 von BILDUNG SCHWEIZ schreiben Sie: «Lehrerinnen und Lehrer wissen, wofür sie zuständig sind, was sie realistischweise können und wo ihre Grenzen und die Grenzen des Berufsauftrags liegen. Sie lassen sich nicht für beliebige Aufgaben und Ansprüche einspannen.»

Genau das tut aber der LCH selber nicht! Wer jahrelang nicht informiert zu Freier Bildung und Freier Software und gleichzeitig verhängnisvolle Kooperationen eingeht mit Bund und Grossfirmen, um die Kosten von Hardware und Software versteckt in die Gemeinden abzulasten, handelt nicht im Interesse der Schulen und SteuerzahlerInnen. Die in der Werbung viel gepriesene Gratisleitung entpuppt sich dann beim genaueren Nachrechnen als mit Installations/Hardware- und Softwarekosten teuer bezahlte, langsame Leitung!

Zum 2-seitigen «Beobachter»-Artikel und zum wettbewerbsverzerrenden Verhalten von Swisscom und Microsoft nahmen bis jetzt weder der LCH noch die EDK Stellung. Warum ist klar, der Inhalt stimmte, zeigte aber nur die Spitze des Eisbergs!

Wir warten noch immer auf die seit Jahren fällige Information zur freien Bildung und freier Software.

Jürg Krämer, Biberist

Gewöhnungssache

BILDUNG SCHWEIZ 6/08 «Kleider machen Schule»

Mit grossem Interesse habe ich diesen Beitrag im Heft Nr. 6 gelesen. Ich bin selber Lehrer an der SEK I und interessiere mich seit Jahren für Mode. Jedenfalls besitze ich mehr Kleider und Schuhe als meine Frau!

In unserer Schule gibt es keine Kleidervorschrift. Das klappt bis jetzt auch sehr gut. Dass die Mädchen im Sommer manchmal etwas «leicht» bekleidet sind, scheint niemanden zu stören. Problematische Kleidung bei den Knaben (Militärhosen, Stiefel usw.) sieht man eigentlich nie. Die Lehrpersonen geben bei uns auch nicht Anlass dazu, eine Kleidervorschrift zu lancieren.

Sollte eine Schuluniform eingeführt werden, müsste diese im Sinne der Gleichberechtigung für beide Geschlechter angeboten werden. Das heisst: Für Mäd-

chen und Knaben: Hose, kurze Hose, Rock und Oberteile.

Ich finde es immer wieder diskriminierend, wenn bei den Knaben nur die Hose angeboten wird. Es gibt auch kiltähnliche Röcke, die in gewissen Schulen in Amerika auch Knaben tragen! Die Wahl sollte den Schülern überlassen werden.

Im Artikel werden einmal mehr die männlichen Lehrpersonen in Bezug auf ihren Kleidungsstil kritisiert. Wohlverstanden, manchmal mit Recht, da diese oft in derselben «typischen» Lehrerkleidung erscheinen: Manchesterhose, schon ziemlich überaltert, möglichst farbloses Oberteil, immer dieselben Schuhe usw. Von Styling keine Ahnung!

Aber, dass man die kurze Hose mit leichtem Oberteil und Sandalen bei den männlichen Lehrpersonen streichen will, finde ich diskriminierend. Denn zur gleichen Zeit laufen die Lehrerinnen in leichten Kleidern oder Röcken durchs Lehrerzimmer. Wir Männer sollten also bei 30°C mit langer, womöglich dunkler Hose, Hemd und sogar noch Krawatte und Veston schwitzen?

Ich selber bin seit ca. 10 Jahren ein überzeugter Verfechter des Männerrocks. Das wissen meine Berufskollegen und fast alle Schüler/innen an unserer Schule auch. Ich trage in der Freizeit ausschliesslich Röcke und erhalte sehr viele positive Rückmeldungen. In der Schule erscheine ich ab und an in langen, leichten Röcken. Die Schüler finden das cool!! Die LP reagieren überhaupt nicht mehr. Alles Gewöhnungssache!!

Heinz Walther, Willisau

Interessant, informativ

Da ich seit anfangs Schuljahr 08/09 pensioniert bin, möchte ich ihre immer interessante, informative und ansprechend gestaltete Zeitschrift kündigen. Ich danke dem Redaktionsteam für das Engagement für die Sache der Lehrpersonen. Ich wünsche viel Geduld und Kraft wenn es hartnäckig wird und weiterhin viel Freude an der Arbeit.

Lydia Schlichting, Innerberg

Briefe von Leserinnen und Lesern an BILDUNG SCHWEIZ sind willkommen – am liebsten kurz und prägnant. Wir bitten um Verständnis dafür, dass längere Beiträge gekürzt werden müssen.

Impressum

BILDUNG SCHWEIZ erscheint monatlich
BILDUNG SCHWEIZ-Stellenanzeiger erscheint in allen Ausgaben sowie nach Bedarf separat;
155. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
E-Mail: beat.w.zemp@lch.ch
 - Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
E-Mail: f.peterhans@lch.ch
 - Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle LCH, Jakob-Stämpflstr. 6, 2504 Biel-Bienne
E-Mail: a.strittmatter@lch.ch
- Zentralsekretariat/Redaktion:
Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54 (Mo bis Do 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 16.45 Uhr, Fr bis 16.00 Uhr)

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor, Doris Fischer (dfm), Redaktorin
E-Mail: bildungschweiz@lch.ch
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout
E-Mail: p.waeger@lch.ch

Ständige Mitarbeit

Adrian Albisser, Madlen Blösch (mbl), Wilfried Gebhard, Ute Ruf, Urs Vögeli-Mantovani skbf
Foto: Tommy Furrer, Peter Larson

Internet

www.lch.ch
www.bildungschweiz.ch
Alle Rechte vorbehalten.

Abonnemente/Adressänderungen

Zentralsekretariat LCH, Ringstrasse 54, 8057 Zürich
Telefon 044 315 54 54, E-Mail: adressen@lch.ch.
Adressänderungen auch im Internet:
www.bildungschweiz.ch
Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement von Bildung Schweiz im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) enthalten.

	Schweiz	Ausland
Jahresabonnement	Fr. 103.50	Fr. 175.–
Studierende	Fr. 73.–	
Einzelexemplare:		Fr. 8.–
jeweils zuzüglich Porto/MwSt. (ab 5 Exemplaren Fr. 6.–)		

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration:
Zentralsekretariat LCH
E-Mail: adressen@lch.ch
Reisedienst: Monika Grau
E-Mail: m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserate: Kretz AG,
Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa
Telefon 044 928 56 09, Fax 044 928 56 00
Anzeigenverkauf: Martin Traber
E-Mail: martin.traber@kretzag.ch

ISSN 1424-6880

www.railaway.ch

RailAway
 Ideen für die Freizeit

Mit der Schulklasse zum höchsten Bahnhof Europas.

Profitieren Sie vom 1.10. bis 21.12.2008 vom unschlagbaren Preis von CHF 22.60 pro Person für das RailAway-Schulangebot «Jungfrauoch – Top of Europe». Im Preis inbegriffen ist die Fahrt ab Interlaken Ost auf das Jungfrauoch und zurück sowie alle Sehenswürdigkeiten auf dem Jungfrauoch und ein Welcome Booklet für jeden Schüler. Weitere Informationen erhalten Sie am Bahnhof und beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min.).



Gestalterische Weiterbildung

Zeichnen

Malerei /
Maltechniken alter MeisterLochkamerafotografie /
SW FotolaborErteilt durch praktizierende
KünstlerInnen mit lang-jähriger
Unterrichtserfahrung
FARBWERKSTATT BASEL
 Tel./Fax 061 321 7109 od. 061
 321 48 91
 www.farbwerkstatt-basel.ch

**Problem-
lösungen**
 zak.ch

 info@zak.ch
 061 365 90 60

swch.ch

schule und weiterbildung schweiz

swch.ch sucht zur Ergänzung des Redaktionsteams
«SCHULEkonkret»
per sofort oder nach Vereinbarung

Redaktorin/Redaktor

Sie

- unterrichten mit Freude und Engagement auf der Mittel- oder Oberstufe der Volksschule textiles und/oder technisches Gestalten.
- bringen Erfahrung mit im Schreiben von Texten.
- geben gerne ausgereifte unterrichtspraktische Beiträge weiter.
- übernehmen Verantwortung und bringen sich konstruktiv ins Redaktionsteam ein.
- schätzen den persönlichen Austausch mit Unterrichtenden und bauen einen Autorinnen-/Autorenkreis auf.
- arbeiten weitgehend zu Hause, können also ihre Arbeitszeit selber einteilen; Redaktionssitzungen finden auswärts statt.

swch.ch

- bietet eine interessante selbstständige Arbeit im Nebenamt.
- gibt Ihnen die Möglichkeit Ihre Kreativität für die Weiterentwicklung der «SCHULEkonkret» einzusetzen.
- ermöglicht Ihnen Kontakte mit motivierten Lehrerinnen und Lehrern.
- entschädigt Sie im Rahmen von Seitenhonoraren, Sitzungspauschalen und Spesen.

Wir freuen uns über Ihre **Bewerbung mit einem unterrichtspraktischen, exemplarischen Beitrag** bis zum **1. November 2008** und geben gerne weitere Auskünfte.

Kurt Heller · Verantwortlicher Zeitschriften

031 981 00 33 · kurt.heller@swch.ch

Geschäftsstelle swch.ch · Bennwilerstr. 6 · 4434 Hölstein
www.swch.ch

Terre des hommes
Kinderhilfe - www.tdh.ch

Kinderrechte -
ich setze mich ein!

Gesucht:
Kinder und Jugendliche
für die Aktion

**Strassenkind -
für einen Tag**

20. November 2008

Infos unter:
www.tdh.ch
events@tdh.ch
068 661 07 84

Schulen Schönenwerd

An unserer innovativen, fortschrittlichen Schule wird die integrative Schulung (ISS) seit einigen Jahren praktiziert. Da uns unsere Schulleiterin infolge Weiterbildung verlässt, suchen wir auf den 1. August 2009 eine neue Führungsperson.

Schulleiter/in (70%) Primarschule/Kindergarten

Durch zusätzliche Übernahme von Unterricht an unserer Schule kann das Arbeitspensum auf 100% erhöht werden. 345 Kinder (Kindergarten bis zur 6. Klasse), ein aufgestelltes, motiviertes, rund 30-köpfiges Lehrerteam, ein Schulsekretariat und eine Gemeindebehörde, welche der Bildung einen hohen Stellenwert einräumt, erwarten Sie. Die notwendige Fach-, Sozial- und Führungskompetenz sind selbstverständlich. Wir wünschen uns zudem eine belastbare Person mit positiver Ausstrahlung und dem Anliegen, einen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer Schule zu leisten.

Interessiert? Auf Ihre Bewerbung bis am **25. Oktober 2008** freut sich: Lukas Schaffner, Präsident der Kreisschulkommission, Burgstrasse 27, 5012 Schönenwerd, 062 849 30 41, lukas.schaffner@sunrise.ch

Die Anstellungsgespräche finden in den Wochen 45 und 46 statt.

Telefonische Auskünfte bei der jetzigen Stelleninhaberin, Sabine Eleganti, 062 849 32 51 (abwesend vom 02. – 12.10.2008)

Schule Urpi Wasi in Cusco/Peru sucht

erfahrene **Lehrperson** mit Spanischkenntnissen.
Ab Februar 2009 kannst du dein Wissen in einer Primarschule eines Armenviertels einsetzen.

Nähere Infos unter:

manudermon1@hotmail.com

076 306 81 95 / 081 936 44 39

Lakeside School



Aufgrund einer Schwangerschaft suchen wir für das Schuljahr 08/09 (spätestens ab 10. November 2008)

eine Kindergartenlehrperson 100%

Wir sind eine familiäre, private Tagesschule, vom Kindergarten bis 6. Primarschulklasse. Im Kindergarten unterrichten eine deutsch- und eine englischsprachige Lehrperson im Team-Teaching.

Wir bieten ein anregendes, internationales Lernklima, ein tragfähiges Team und Weiterbildungsmöglichkeiten.

Lockt Sie die Herausforderung ein modernes, zweisprachiges Unterrichtskonzept weiterzuentwickeln?

Dann freuen wir uns Sie kennen zu lernen.

Senden sie Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Lakeside School, Schulleitung Herr S. Urner, Seestrasse 5, 8700 Küsnacht, Tel. 044/914 20 50. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.lakesideschool.ch

Was ist Lernberatung?



Ein Abendseminar für interessierte Personen wie Eltern, Lehrkräfte, Erzieher...

Do. 16. Okt. 08 in Bern
Di. 21. Okt. 08 in Zürich
Do. 23. Okt. 08 in Möhlin
je 19.30 Uhr

Anmeldung:

Lernberatung und Kinesiologie
Othmar Metzler, 4513 Langendorf
032 618 08 54

www.die-lernberatung.ch

Inhalt: 3stufiges Konzept: Grundkompetenzen, Stress und Blockaden, Lernen in Bewegung



Viele Berufe. Ein Arbeitgeber.

Auf eine innovative Führungspersönlichkeit wartet eine spannende Herausforderung.

Der Schulrat Muttenz, BL sucht auf Beginn des Schuljahres 2009/2010 infolge Pensionierung ein engagiertes

Schulleitungsmitglied

für die Hauptleitung der Sekundarschule Muttenz mit einem Beschäftigungsgrad von 15 – 20 Wochenlektionen und Schulleitung Unterrichtstätigkeit nach Wunsch 4 – 11 Wochenlektionen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Zu Ihren Aufgaben gehören in Zusammenarbeit mit den drei Schulhausleitungen die Leitung der Schule in pädagogischer, personeller, organisatorischer und administrativer Hinsicht sowie die Personalführung von 80 voll- und teilzeitlich angestellten Lehr- und Fachpersonen. Weiter sind Sie verantwortlich für die Planung im Personal- und Finanzbereich sowie die Erarbeitung und Umsetzung von Schulentwicklungsprojekten.

Voraussetzung für Ihre Bewerbung ist eine Lehrbefähigung für die Sekundarschulstufe I, mehrjährige Unterrichtserfahrung und eine Zusatzausbildung als Schulleiter/in oder die Bereitschaft, diese berufsbegleitend zu erwerben.

Sie sind eine integre Führungspersönlichkeit und können dank Ihrer Team- und Kommunikationsfähigkeit unterschiedliche Meinungen zusammenführen und Gemeinsamkeiten fördern. Sie verfügen über Organisationstalent und Durchsetzungsvermögen und haben Freude am Umgang mit Menschen. Sie sind in der Lage Entwicklungsprozesse aktiv anzugehen und diese zu begleiten. Sie sind flexibel, belastbar und haben die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Eine kooperative Zusammenarbeit im Schulleitungsteam ist Ihnen wichtig.

Die Besoldung erfolgt im Rahmen der kantonalen Richtlinien. Für weitere Informationen stehen Ihnen der Schulleiter, Herr Urs Stüssi (Telefon 061 465 93 52) und die Präsidentin des Schulrates (Telefon 061 461 01 97), gerne zur Verfügung. Die Vorstellungsgespräche finden am 22. und 29. Oktober 2008 nachmittags statt.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Foto bis 13. Oktober 2008 an die

Präsidentin des Schulrates Muttenz
Edith Lüdin
Baselstrasse 38k
4132 Muttenz

www.baselland.ch

«Letztes Jahr habe ich an über 50 Lexikoneinträgen mitgeschrieben.» Fabian, 16 Jahre



swisscom

Soziale Netzwerke im Internet sind im Trend, nicht nur bei Jugendlichen. Erfahren Sie, wie die Netzwerke funktionieren, wo ihr Reiz liegt, wo Chancen und Risiken. Im neuen SchoolNetGuide, Ihrem Internetratgeber.

www.swisscom.ch/schoolnetguide



Das AHBasel ist seit 55 Jahren in der Region Basel tätig und erarbeitet Anschlussmöglichkeiten für männliche Jugendliche in schweren, akuten Lebenskrisen, die in der Regel mit Gewalt, Fremd- und Selbstgefährdung einhergehen. Wir legen Wert darauf, die Jugendlichen mit individuell abgestimmten sozialpädagogischen und psychologischen Interventionen in ihrer Notlage zu begleiten, ihre persönlichen Ressourcen abzuklären und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen.

In der offenen und geschlossenen Gruppe finden 16 Jugendliche während ca. drei bis vier Monaten den nötigen Rahmen, die Krise zu bewältigen und sich neu zu orientieren.

Per Januar 2009 oder nach Vereinbarung ist in der geschlossenen Abteilung folgende Stelle neu zu besetzen

Lehrperson 65%

Sie unterrichten ca. fünf Jugendliche primär in Deutsch und Mathematik und sind verantwortlich, deren weiteren Lebensweg mitzugestalten. Für diese anspruchsvolle Aufgabe weisen Sie ein Lehrdiplom Sekundarstufe I und/oder schulische Heilpädagogik sowie mehrjährige Unterrichtserfahrung mit Jugendlichen vor. Sie sind mit der individuellen, zielorientierten Förderung junger Menschen bestens vertraut und stützen sich ab auf eine breite Lebenserfahrung und ein souveränes Auftreten. Wenn Sie zudem selbstverantwortlich, belastbar, team- und konfliktfähig sind sowie bereit, sich fachlich weiterzubilden, bieten wir Ihnen eine abwechslungsreiche Aufgabe in einem engagierten Team und einem innovativen Arbeitsumfeld. Sie arbeiten eng mit Sozialpädagogen, Psychologen und anderen Lehrpersonen zusammen. Innerhalb eines klaren Schulkonzepts, welches sich am Lehrplan Basel-Stadt orientiert, gestalten Sie einen auf die individuellen Fähigkeiten zugeschnittenen Unterricht.

Im Jobsharing mit einer zweiten Lehrperson (Anstellung zu 100% während 26 Wochen im Jahr) teilen Sie den Unterricht.

Weitere Infos über das AHBasel finden Sie auf www.ahbasel.ch.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

AHBasel, Urs Marti, Missionsstrasse 47a, 4055 Basel

Sie suchen eine neue Herausforderung

Wir suchen per **sofort** oder nach Vereinbarung für eine Oberstufenklasse mit 8 Schülern eine

Lehrperson (ca. 80%)

mit Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik oder der Bereitschaft, diese berufsbegleitend nachzuholen.

– Die Oberstufenklasse wird durch sozialpädagogische Begleitung unterstützt.

Im Schulheim St. Johann werden normal begabte Kinder im Alter von 6–16 Jahren mit Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits-, Verhaltens- und/oder Entwicklungsproblemen gefördert.

Das Schulheim St. Johann Klingnau liegt in der Nähe von Baden und Brugg oberhalb des Städtchens Klingnau mit Blick auf den Stausee und den Schwarzwald. – Unsere Schule führt 7 mehrklassige Abteilungen.

Ihre Kompetenzen:

- Sie haben die Bereitschaft fürw enge Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogik.
- Sie wollen Kinder der Sonderschule fördern und fordern.
- Sie können Beziehungen mit anspruchsvollen Kindern gestalten.
- Sie wollen mit den Eltern zusammen die Entwicklung des Kindes fördern.
- Sie bringen sich in ein überschaubares Team ein und übernehmen Verantwortung.
- Sie weisen sich durch Gelassenheit, Geduld und Beharrlichkeit aus.

Unsere Stärken:

- Wir sind ein kleines Team, gewillt von- und miteinander zu lernen.
- Wir arbeiten interdisziplinär zusammen.
- Wir bieten einen Rahmen, in dem Kinder und Erwachsene ihre Ressourcen einbringen können.
- Wir arbeiten mit dem lösungsorientierten Ansatz nach Steve de Shazer und Insoo Kim Berg.
- Wir bieten Weiterbildungsmöglichkeiten, individuell und im Team.
- Wir bieten ein Salär nach kantonalen Richtlinien.

Fragen beantwortet Ihnen gerne die Pädagogische Leiterin, Vera Nussbaumer, Telefon 056 269 10 00. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an die untenstehende Adresse oder per E-Mail.

SCHULHEIM  ST-JOHANN 5313 KLINGNAU

CH-5313 Klingnau, Steigstrasse 24, Telefon 056 269 10 00, Fax 056 269 10 01. E-Mail: info@st-johann.ch
Pädagogische Leiterin Vera Nussbaumer

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Die Oscars der Lehrmittelwelt

Im Vorfeld der grössten Schweizer Bildungsmesse werden die WORLDDIDAC Awards 2008 verliehen – sozusagen die Oscars der Lehrmittel-Branche. BILDUNG SCHWEIZ stellt in Wort und Bild die nach Meinung der Jury besten Produkte vor. Dazu enthält die Ausgabe 10a den Gutschein, der zu einem Gratis-Tagesticket für die WORLDDIDAC Basel 08 vom 29. bis 31. Oktober berechtigt.

Balancieren mit dem LCH

Wie lassen sich die zunehmenden Anforderungen im Lehrberuf mit einer gesunden Lebensweise in Einklang bringen? Der Verlag LCH hat dazu ein erfolgreiches Handbuch veröffentlicht – jetzt steht das Thema auch im Mittelpunkt des LCH-Auftritts an der WORLDDIDAC Basel 2008.

Gut zu essen, gut zu wissen

In England war es Fernseh-Starkoch Jamie Oliver persönlich, der die Initiative für eine gesunde Schulverpflegung ergriff. Auch in der Schweiz sind Bemühungen im Gang, an Tagesschulen und Tagesstrukturen gesunde Ernährung und Esskultur zu fördern.

Die nächste Ausgabe von BILDUNG SCHWEIZ – ein Sonderheft zu den Themen WORLDDIDAC BASEL 2008 sowie Gesundheit und Ernährung – erscheint am 14. Oktober.

Nachruf auf die Lieblingsstiefel

Ute Ruf

An einem schönen Mittwochnachmittag ging ich Schuhe kaufen für Sascha, meinen Schüler in der dritten Klasse. Genauer gesagt: Hausschuhe Grösse 39.

Und das kam so:

Seine Mutter hatte ihm Hüttenschuhe mitgegeben. Und das im Sommer. Leider konnte Sascha in diesen bunten, gepolsterten, wolligen Häkelstiefelchen nicht laufen, nur schlurfen. Und er sass wegen seiner Grösse ganz hinten.

Weder Brief noch Telefonanruf nützten etwas. Der nächste Winter komme bestimmt, lautete die zwar folgerichtige, aber dennoch nicht befriedigende Antwort von Saschas Mutter. Und noch etwas sagte sie:

«Mein Sohn schlurft nicht.»

Also kaufte ich ihm Finken.

Mein Kollege sagte, ich solle mal die Finken seiner Schüler ansehen, die reinste Plüschtiersammlung, Finken mit Öhrchen, Schnäuzchen, Mäulchen und Schwänzchen. Am auffälligsten sind die voluminösen Schneeleopardenfinken von Serafin.

Wenn in einem Schulhaus Hausschulpflicht ist, gilt das dann auch für Lehrpersonen? Wir hatten einmal den Fall, dass in einer Klasse zwei Frauen unterrichteten, die einen sehr unterschiedlichen Führungs- und auch Kleidungsstil hatten; die eine trug jeden Tag einen anderen Rock, die andere jeden Tag dieselben Jeans. Nun berieten die Schülerinnen im Klassenrat und gaben den Lehrerinnen ihren Entschluss bekannt: Die mit dem Rock dürfe weiterhin Pumps tragen, die mit den Jeans müsse jedoch Finken haben.

Und jetzt komme ich in eigener Sache. Mit einem Nachruf an meine Lieblingsstiefel. Sie waren ja soo bequem! Reinschlüpfen, zuschnüren, losmarschieren. Musste sie nicht mal putzen, da aus Wildleder und Segeltuch. Profil hatten sie keines mehr. Aber ich musste sie ja nicht vorführen. Ich trug sie Frühling, Herbst, Winter, Frühling, Herbst, Winter, Frühling viele Jahre, bis das Segeltuch riss und der Schuhmacher sich weigerte, es zu flicken. So musste ich sie – schluchz – entsorgen. Keine Beerdigung, nur Kehrrichtsack, eigentlich unangemessen.

Und der Beweis, dass ich kein bisschen übertrieben habe:

Ich ging einmal in diesen Stiefeln in ein Schuhgeschäft, setzte mich auf ein Stühlchen und probierte Turnschuhe an, als plötzlich eine Verkäuferin, welche die Dame im Stuhl neben mir bediente, meinen Namen schrie.

«Hallo, äh, wer sind Sie?»

«Die Rita!»

«Rita??»

«Ich bin doch früher mal zu Ihnen in die Schule gegangen.»

«Ach ja, Rita, wie nett», sagte ich.

Und sie meinte:

«Ich hab die Stiefelchen gesehen und gedacht: Die Stiefelchen kenn ich doch!»

Weiterbildung mit Erfolg!



**Liebe Leserin,
Lieber Leser!**

Ergreifen Sie JETZT die einmalige Chance, Ihre Zukunft erfolgreich zu gestalten - mit einem Fernkurs bei der Klett Akademie.

Denn eine gezielte Weiterbildung verschafft Ihnen Selbstvertrauen, Anerkennung, Erfolg, Sicherheit im Job und persönliche Zufriedenheit. Bei der Klett Akademie können Sie neues Wissen auf ungezwungene, einfache Art erreichen. Sie lernen, wann, wo und wie Sie möchten. Diese Flexibilität gibt es nur bei uns. Überzeugen Sie sich von den Vorteilen unserer Fernkurse und planen Sie Ihre Zukunft mit der Klett Akademie:

- Sie lernen dort, wo Sie sich wohl fühlen
- Sie lernen dann, wann Sie Zeit haben
- Sie lernen genau das, was Sie interessiert
- Individuelle Betreuung durch Fachlehrer
- GRATIS Probemonat - testen ohne Risiko!

Fordern Sie sich noch heute das aktuelle Kursprogramm mit Ihrem Wunschziel an!

Viel Erfolg und freundliche Grüsse

Janabra Fiedel

Direktorin Klett Akademie

WÄHLEN SIE JETZT AUS ÜBER 65 FERNKURSEN!

KREATIVITÄT & PERSÖNLICHKEIT

Kurs 301 Intensivkurs Zeichnen
Kurs 302 Intensivkurs Malen
Kurs 305 Raumgestaltung/ Innen-architektur
Kurs 310 Online Redakteur
Kurs 311 Kommunikationsdesign
Kurs 320 Werbegrafik u. Design
Kurs 330 Fotografieren leicht gemacht
Kurs 330 Digitale Fotografie
Kurs 345 Kindererziehung
Kurs 345 Praktische Psychologie

Kurs 345 Praktische Homöopathie
Kurs 355 Feng-Shui-Beratung
Kurs 363 Ernährungsberatung
Kurs 380 Gartengestaltung
Kurs 360 Angst- und Stressbewältigung
SPRACHEN
Kurs 400 Englisch für Anfänger
Kurs 401 Englisch für Fortgeschrittene
Kurs 404 Cambridge First Certificate

Kurs 405 Cambridge Certificate in Advanced English
Kurs 425 Französisch für Anfänger
Kurs 428 Italienisch für Anfänger
Kurs 432 Spanisch für Anfänger
Kurs 433 Diploma de Español Nivel Intermedio
Kurs 455 Business English
Kurs 458 English Express
Kurs 470 Deutsch - Sicher in Beruf und Alltag
Kurs 492 Latein (Latinum)

INFORMATIK
Kurs 201 Software-Engineer
Kurs 206 Informatiker/in mit eidg. FA
Kurs 210 Netzwerkadministrator
Kurs 220 VBA-Grundlagen
Kurs 224 VBA-Programmierung
Kurs 230 C/C++-Programmierung unter Linux
Kurs 235 Linux- Systembetreuer/in
Kurs 238 C++-Programmierung für Windows
Kurs 240 Java-Grundlagen

Kurs 244 Java-Programmierung
Kurs 255 ECDL
Kurs 265 Internet-Supporter/in
Kurs 266 Internet - Praxis und Homepage
Kurs 291 Dipl. Web-Designer/in Klett Akademie
Kurs 295 Dipl. Web-Master Klett Akademie
Kurs 280 CorelDraw
Kurs 284 Grafik-Design am PC
Kurs 286 Desktop Publishing
WIRTSCHAFT
Kurs 101 Dipl. Ökonom/in Klett Akademie
Kurs 105 Technischer Kaufmann/ Technische Kauffrau mit eidg. FA
Kurs 116 Dipl. IT-Ökonom/in Klett Akademie
Kurs 120 Controlling

Kurs 125 E-Commerce-Manager/in
Kurs 133 Grundlagen Betriebswirtschaft
Kurs 139 Dipl. Ökonom/in Non-Profit Organisation
Kurs 151 Führungsfachmann/- frau mit eidg. FA
Kurs 152 Marketing Management
Kurs 155 Grundlagen Marketing
Kurs 158 IT-Management
Kurs 161 Projektmanagement
Kurs 163 Social Management
Kurs 164 Logistik Management
Kurs 165 Logistikfachmann/- frau mit eidg. FA
Kurs 168 Mitarbeiter führen und motivieren
Kurs 180 Organisator mit eidg. FA
Kurs 182 Detailhandelsspezialist/ in mit eidg. FA

Bitte den Erfolgs-Gutschein ausschneiden, ausfüllen und noch heute einsenden!

ERFOLGS-GUTSCHEIN

Klettakademie
experts in new learning

EFB QUA

JA ich möchte meine Chance nutzen. Senden Sie mir **gratis und unverbindlich** das aktuelle Kursprogramm der Klett Akademie zu.



PAG-AH

Geschäftsantwortsendung - Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Bitte tragen Sie die Kursnummern Ihrer Wunschziele hier ein: 1. 2.

Herr Frau Ja, informieren Sie mich bitte auch über das Kursangebot der Fernfachhochschule.

Vorname

Name

Strasse

PLZ Ort

Klett Akademie AG
Geschäftsstelle Regensdorf
Althardstrasse 70
CH-8105 Regensdorf

0840-BK03

BACHELOR-STUDIENGÄNGE

- Betriebsökonomie
- Informatik
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieur

FERN FACH HOCHSCHULE SCHWEIZ

Tel. 044 842 15 50 oder 027 922 39 00

www.fernfachhochschule.ch

Tel. 044/842 16 16
(Mo bis Fr 8-20 Uhr)
oder per Fax 044 842 16 15

klett-akademie.ch